

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

154 (5.7.1938) Zweites Blatt

Sokoln am Scheidewege

Die Prager „Falken“ tagen in entscheidenden Wochen

Der tschechoslowakische Staat schickt sich in den ersten Julitagen zur Feier seines 20jährigen Bestehens an. Er steht im gleichen Zeitraum vor den ernstesten Entscheidungen seiner kurzen Geschichte. Es ist nun ein merkwürdiges Zeichen und ein Beweis für die wandelbaren Wege des Geschehens, das die tschechischen Sokoln, die Vorkämpfer für ein selbstbewusstes Slawentum, insbesondere selbstbewusstes Tschechentum, die Hauptstadt Prag in den gleichen Wochen unter das Zeichen ihres zehnten „Allslawischen Kongresses“ stellen. Ausgerechnet jener Verband, der viel zu den spannungserfüllten Verhältnissen im tschechoslowakischen Staate beigetragen hat, findet bei seiner Jubiläumstagung einen Strom neuer Ideen und Forderungen vor, der in anderer Richtung fließt, als es seinen traditionellen Anschauungen entspricht. Die Sokoln tagen also im Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit. Ihr Gebahren in diesen Wochen wird dem aufmerksamen Auge Europas Aufmerksamkeit darüber geben, ob ein neuer Wind in den böhmischen Landen bläst, ob die Vorkämpfer des Tschechentums aus den Wandlungen der letzten Jahre gelernt haben und bereit sind, die Konsequenzen zu ziehen. Es liegt sich kaum eine zeitgemäßere Aufgabe für die in Prag versammelte Sokol-Gemeinde denken, als einen Schlüsselstrich unter ein trauriges Kapitel der Irrungen zu ziehen und im Buche der tschechischen Geschichte mit der Niederschrift eines neuen Kapitels zu beginnen. Ein Kapitel, über dem nicht „Kampf dem Deutschtum“, sondern „Ausgleich und Verjüngung“ mit dem Deutschtum steht.

Die Sokoln stehen am Scheidewege. Sie, die einst viel zur Erhebung des tschechischen Nationalgedankens beigetragen haben, könnten jetzt ebenso viel zu einer zeitgemäßen Klärung und Mäßigung tschechischer Vorstellungen, zur Rettung eines von überpannten Anschauungen seiner Grundlage bedrohten Staates beitragen, wenn sie das Gebot der Stunde erkennen und in vorderster Reihe bei der Reformierung des Prager Staatsgebildes marschieren. Anläufe zu einer solchen Entwicklung zeichnen sich bis jetzt allerdings nicht ab. Es hat vielmehr den Anschein, als ob die Sokolgemeinde weiter in der Tradition ihrer bald hundertjährigen Geschichte verharret. Nicht die jungen Kräfte, die der Entwicklung der Zeit aufgeschlossene Generation führt die „Falken“ der Tschechoslowakei — Sokol heißt ja deutsch Falke —, vielmehr herrschen in den Reihen der tschechischen Turngauen die Alten, deren Gedanken seit Beginn ihrer politischen Betätigung dem zuwiderlaufen, was das Erwachen des Sudetendeutschtums und die Wiederherstellung des Deutschen Reiches zur gebieterischen Notwendigkeit, zu dringenden Aufgabe der Tagespolitik wie der Volkserziehung gemacht haben.

Dabei könnte eine Besinnung auf Jahrzehnte seiner geschichtlichen Entwicklung den Sokol auch heute daran erinnern, wie eng ehemals Deutschtum und Slawentum im böhmischen Raume miteinander verflochten waren, wie parallel das Erwachen der Volkstumskräfte unter Sudetendeutschen wie Tschechen und Slowaken verlaufen ist. Schon der Gründer des Sokol, Miroslav Tyrš, der in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Prag den ersten tschechischen Turnverband ins Leben rief, stammte aus Teschen an der Elbe im jüdelendtschechen Lebensraum. Seine Ahnen waren viele Generationen hindurch rein deutschslawisch. Trotzdem wurde Tyrš ein bewußter und kämpferischer Tscheche. Die Formen für die Organisation und den Gehalt der jungen Sokol-Gemeinde entwickelten Tyrš und seine Mitarbeiter an deutschen und italienischen Vorbildern. Das rote Hemd der Sokol-Uniform weist auf die Kleidung der Garibaldischen Freischaren, der Sokol-Schnürrod und die Stiefel der tschechischen Turner entnahmen den Schöpfungen der deutschen Studentenbewegung vor 1848. Vollends der Gehalt der Bewegung schöpft sie aus den Mythen und Gedanken des deutschen Turnvaters Jahn. Was die deutschen Turner und Studenten im Kampf für die deutsche Einheit als Waffe in sich entwickelten: Sittliche Reife, kameradschaftliche, soziale aufrechte Haltung im Dienste des nationalen Kampfes, ja, sogar der Organisationsaufbau, Stil der Turngeräte und Übungsformen, haben auf den tschechischen Sokol, auf Tyrš und seine Nachfolger weitgehend abgefaßt. Geschichte und Gehalt der Sokolbewegung wiederum beeinflussten das Erwachen des Sudetendeutschtums. Es ist bestimmt kein Zufall, wenn der heute unbestrittene Führer des Deutschtums in der Tschechoslowakei, Konrad Henlein, aus der Turnbewegung zum politischen Führer aufstieg und beim Ausbau des sudetendeutschen Turnwesens an Vorbildern der Sokolgemeinde gedacht hat.

Die Entwicklungen in den Jahren vor dem Weltkrieg, während und nach dem Weltkrieg haben allerdings die Sokoln in Bahnen gelenkt, die dem tschechoslowakischen Staatswesen jetzt zum Verhängnis geworden sind. Schon die Art

Ernsteste Lage in Palästina

Die Tagesbilanz: 8 Tote und 15 schwerverletzte Araber

Jerusalem, 4. Juli. Nachdem schon am Wochenende überall eine erhöhte Aufrührertätigkeit jüdischer Banden festzustellen war, brach am Montag früh plötzlich wie auf Kommando gleichzeitig in Jaffa, Jerusalem und Haifa ein blutiger Terror aus, der sich in allen Fällen gegen die Araber richtete. In Jerusalem wurden durch Bombenwürfe auf arabische Omnibusse und einzelne Feuerüberfälle auf den Hauptstraßen vier Araber getötet und zehn verwundet. Auch in Jaffa wurden drei Araber erschossen und an der Stadtgrenze Tel Avivs durch Bombenwürfe ein Araber getötet und fünf verwundet.

In Jerusalem wurden acht jüdische Banditen von der Polizei unter dem Verdacht, Araber überfallen zu haben, in Haft genommen. Zu den blutigen Zwischenfällen am Wochenende wird noch mitgeteilt, daß zwei verwundete Hilfspolizisten inzwischen gestorben sind und ein arabischer Polizist sowie ein jüdischer Farmer erschossen wurden.

Bei Zusammenstößen in und bei Tiberias gab es sieben Verwundete, darunter befindet sich auch ein britischer Polizist. Sechs Juden und acht Araber wurden entführt. Das Schicksal der drei vor zwei Wochen entführten Juden ist immer noch ungewiß. Überall werden Sabotageakte an Eisenbahnkörpern und Telefonleitungen verübt. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber zum Tode. In sechs Fällen wurden wieder Angriffe auf den Ueberlandverkehr unternommen. Unbekannte Täter stahlen mitten aus dem Polizeirevier Tulkarem Gewehre und Munition. Aus allen Meldungen geht immer wieder hervor, daß sich die Lage in Palästina in den letzten Tagen ganz außerordentlich verschärft hat.

Nachdem ein über Jerusalem verhängtes mehrtägliches Ausgangsverbot für die Nachtzeit gerade erst aufgehoben worden ist, wird es von 19 bis 6 Uhr früh von neuem verhängt. Auch für Jaffa ist ebenfalls ein Ausgangsverbot zu erwarten.

Die Gesamtziffer der Toten und Verwundeten bei den neuen schweren Zwischenfällen am Montag beläuft sich in den Städten Jaffa und Jerusalem auf 24. Fünf Araber wurden getötet und 15 verletzt. Von Juden wurden vier verletzt.

19 Judenrevisionisten in Palästina verhaftet.

Jerusalem, 5. Juli. In Verfolg der neuesten schweren Zwischenfälle in Palästina sind bisher 19 Judenrevisionisten verhaftet worden, davon 12 in Telawiv und 7 in Jerusalem.

In zwei jüdische Viertel in Jerusalem wurden mehrere Polizeiposten strafweise auf Kosten der Bevölkerung gelegt.

Befehl zum Einmarsch der türkischen Truppen in den Sandhschal Antiochia, 5. Juli. Die türkischen Truppen, die an der Sandhschalgrenze stehen, erhielten solchen telegraphischen Befehl, am Dienstag früh in den Sandhschal einzutreten, und zwar zunächst bis Kirikhan und am Mittwoch bis Antiochia.

Außerordentliche Kabinettsitzung in Syrien. — Gegen die Abtrennung des Sandhschal.

Jerusalem, 5. Juli. Das syrische Kabinett hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab. Gegenstand der Beratung, die in Anwesenheit des französischen Vertreters erfolgte, war die Abtrennung des Sandhschal von Syrien.

Wie man in politischen Kreisen erklärt, will man in Syrien keinesfalls einer Loslösung freiwillig zustimmen.

Neuausgabe der Werke Klopstocks. Im Zusammenhang mit der Heinrichfeier in Queblinburg besuchte der Reichsführer H. Himmler das als Klopstock-Museum eingerichtete Geburtshaus des großen Dichters. Der Reichsführer sprach den Wunsch nach einer Neuausgabe der Werke Klopstocks aus.

NIVEA ZAHNPASTA **Wirksam u. preiswert**
herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Mussolini zur Ernte in Agrifolia

Die Spekulationen der Feinde Italiens sind fehlschlagen

Rom, 4. Juli. Nachdem die Getreideernte in ganz Italien bereits seit 14 Tagen in vollem Gange ist, hat Mussolini am Montag im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe, der jüngsten Provinz Victorias, die Arbeit an der Dreckschmaschine eröffnet. Kurz vor 1 Uhr war der Duce, begleitet von Parteifreier Minister Starace und anderen Regierungsgliedern sowie von familiären Gausleitern Italiens, in Agrifolia eingetroffen. Unter dem stürmischen Jubel der Landarbeiter stieg er sofort auf die Dreckschmaschine und hielt vor deren Gangablenkung eine kurze Ansprache über Sinn und Bedeutung der diesjährigen Ernte- und Drescharbeiten, die durch den italienischen Ansturm verbreitet wurde. Mit der Abwicklung der Erntegeschäfte, so führte Mussolini mit fester Betonung und stäatlichem Stolz aus, breche die schlimmste Spekulation jener Front zusammen, die aus dem Abbaum aller Wälder gebildet werde. Man wolle auf den Hunger des italienischen Volkes und auf eine Misgernte spekulieren. Er könne aber heute von der Dreckschmaschine herunter, wo er sich ansehe, das Getreide der jahrhundertlang verwahrlosten und nur durch den Heldennut und den Willen des Faschismus für die Landwirtschaft erschlossenen Pontinischen Gebiete auszudreschen, vor aller Welt erklären, daß die diesjährige Ernte qualitativ besser sei als die vorjährige und quantitativ nur wenig hinter ihr zurückbleibe. Dabei sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Italien könne ruhig der Zukunft entgegensehen. Der knappe Boden Italiens, der von den durch und durch faszinischen Bauern Italiens mit so viel Glauben und Sorgfalt bearbeitet werde, habe ihnen die schönsten, aber auch die selbstordiente Ueberraschung bereitet: Das italienische Volk werde das für sein Leben nötige Brot haben. Aber selbst wenn es an dieser Brot gefehlt hätte, so hätte sich das italienische Volk niemals — er wiederholte: niemals! — dazu hergegeben, bei den sogenannten großen Demokratiekräften irgend eine Hilfe zu suchen. Die Berechnungen der Antifaschisten seien fehlschlagen. Auf diese Feinde Italiens wolle er aber heute das italienische Volk besonders hinweisen, damit es sich an sie zur gegebenen Zeit und unter allen Umständen im Frieden wie im Kriege erinnere. Mit stürmischem Jubel wurden die Worte Mussolinis angenommen. Dieser gab den Befehl zum Inganggehen der Dreckschmaschinen, deren Samen dann mit den Volksgliedern der Landarbeiter zusammenlang.

Generalsstabchef des italienischen Heeres in Berlin. Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Sonntagabend, aus Rom kommend, der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Barani, ein, der auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, verschiedene Heereseinrichtungen in der Umgebung von Berlin und Hannover sowie die Sehwürdigkeiten Potsdams besichtigen wird.

300 Todesopfer des amerikanischen Wogenendes. Das durch den heutigen Nationalfeiertag verlängerte Wochenende hat in den ganzen Staaten einen riesigen Verkehr gezeitigt, bei dem sich auch wieder zahlreiche Unfälle ereigneten. Bisher sind bereits über 300 Todesopfer gemeldet. Von diesen wurden etwa 200 Personen bei Autounfällen getötet, 80 ertranken beim Baden in den Flüssen und eine große Zahl Personen ist beim Abbrennen von Feuerwerk verletzt worden.

Lesst Eure Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfingztäler Bote“

Steuerfragen und Steuerberatung

Staatssekretär Reinhardt spricht über grundlegende Fragen der Besteuerung anlässlich der Eröffnung der Reichsfinanzschule Berlin

Berlin, 4. Juli. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt eröffnete am Montag die in Berlin-Grünwald eingerichtete Reichsfinanzschule Berlin. Zweck der Schule ist die Durchführung von Lehrgängen für Rechtsanwälte, die in die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen zu werden wünschen. Er führte in einem längeren Vortrag u. a. aus: Die Steuer muß nach der wirtschaftlichen Leistungskraft des Einzelnen bemessen werden. Diese wirtschaftliche Leistungskraft hat der Einzelne nicht nur sich selbst zu verdanken, sondern im wesentlichen dem Staat und dessen Einrichtungen, die die Voraussetzungen für die Erzielung wirtschaftlicher Leistungskraft sind. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß der Einzelne in dem Maße zur Deckung des Kosten des Staates herangezogen wird, in dem er die Einrichtungen des Staates unmittelbar und mittelbar in Anspruch nimmt, und in dem er innerhalb der staatlichen Ordnung wirtschaftliche Leistungskraft erzielt.

Paragraf 107 Absatz 3 der Reichsabgabenordnung gemäß gibt es zwei Gruppen von Personen, die ohne weiteres befugt sind, geschäftsmäßig Rat und Hilfe in Steuerfragen zu erteilen und als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden aufzutreten. Die Rechtsanwälte und Notare und die Personen, die durch einen Oberfinanzpräsidenten als „Steuerberater“ ausdrücklich zugelassen worden sind. Es sind dies die einzigen Personen, die

als Bevollmächtigte und Beistände vor den Finanzbehörden allgemein zugelassen sind und demgemäß nicht zurückgewiesen werden können.

Prozessagenten, öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer, vereidigte Bücherrevisoren können die allgemeine Befugnis, als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden aufzutreten, nur durch ausdrückliche Zulassung als Steuerberater erlangen.

Die Rechtsanwaltschaft hat den Wunsch, sich in Zukunft mehr als bisher auch als Rechtswahrer auf dem Gebiete des Steuerrechts zu betätigen. Dieser Wunsch wird von der Reichsfinanzverwaltung außerordentlich begrüßt. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister der Justiz haben 1937 Richtlinien über eine besondere Fachanwaltschaft für Steuerrecht erlassen. Danach dürfen diejenigen Rechtsanwälte, die nach außen auch als Rechtswahrer auf dem Gebiete des Steuerrechts aufzutreten wünschen, nach Erfüllung bestimmter Bedingungen neben der Bezeichnung „Rechtsanwalt“ die Sonderbezeichnung „Fachanwalt für Steuerrecht“ führen, sofern sie vom zuständigen Oberfinanzpräsidenten in die Liste der „Fachanwälte für Steuerrecht“ eingetragen sind. In die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht können nur Rechtsanwälte eingetragen werden. Das Zeugnis der Reichsfinanzschule Berlin kann nur dadurch erlangt werden, daß der Rechtsanwalt an einem mindestens eimonatigen Lehrgang der Schule teilnimmt.

Am treuten Meer

Durlacher Tageblatt

Pinztaler Bote

So war Stine!

Ein altes Geschichtchen von A. E. P. n.

Mehr als vollstark, apfelrote Pausbäden, wasserblaue Augen, strohblonder Haarwuschel und ein gutes Herz — das war Stine!

Vor etwa sechzig Jahren reichte man Wesen ihrer Art kurzer Hand in die Kategorie „Unschuld vom Lande“ ein, und die Witzschreiber und die Karikaturzeichner verdienten an ihr in einem Monat mehr als sie selbst in einem ganzen langen Leben sich hätte erschießen können.

Als Stine zur Großmutter kam, feierte sie ihren Einzug als ein Prachtexemplar in jeder Beziehung. Sie war willig und arbeitam, fleißig und sauber. Und schon am ersten Tage wußte die Großmutter, daß das eine sei, auf die man sich verlassen konnte. Jedoch, schon am zweiten Tage verschob sich das Bild ein klein wenig. Stine, von allem Neuen noch etwas benommen und noch ein wenig menschlichen, war am ersten Abend heimlich und leise auf ihr Kämmerlein gegangen, ohne ihrer „Herrschafft“, wie man das damals nannte, den Gute-Nacht-Gruß zu entbieten.

Großvater und Großmutter, die natürlich noch gar nicht Großeltern waren, weil sie noch nicht einmal eigene Kinder hatten, hielten aber darauf, daß Herrschafft und Gesinde eine einzige Familie seien, und waren es gewohnt, daß man sich die Tageszeiten bot. Das hatte Stinne einfach nicht gewußt. Als die Frau Doktor ihr ob der Unterlassungsünde ein paar erzieherische Worte sagte, verstand die gute Stine sofort, und als der zweite Abend kam und die Zeit der Nachtruhe, als der Herr Doktor mit seiner Frau und einigen lieben Gästen noch bei einem gemütlichen Gläschen Wein saß, stieß mit einem gewaltigen Ruck die Tür auf, auf daß man wohl merke, daß sie eingetreten sei, und schmetterte aus Leibesträften, um die Unterhaltung zu übertönen: „Gu — te Nacht!“ Nachts einen Knix, schlug die Tür wieder hinter sich zu und verschwand.

Und das war nun auch wieder nicht richtig!

Am dritten Tage nahm sich die Frau Doktor den dienstbaren Geist noch einmal ins Gebet: „Stinne“, so sagte sie, „Stine, alles was du am Tag tust, ist richtig. Du bist ein waderes Menschenkind. Muß! aber noch viel, viel lernen. Sieh mal, als du vorgestern so ohne gute Nacht zu wünschen dich schlafen legtest, da war das ein Verstoß gegen die Anstandsregeln, ohne deren Befolgung wir alle nur einmal keine gebildeten Menschen sind. Du unterliehst etwas. Und gestern, Stine, da hast du des Guten etwas zuviel getan. Deinen Gruß hast du in die Stube geschrien, als müßtest du den Pferdewechsel wecken. Es war viel zu laut. Mein Mann war ganz entsetzt, und unsere steifen Gäste haben ein wenig gestaunt. Sieh mal, es kommt darauf an, daß man zu allem auch den richtigen Ton findet! Ich gebe zu, daß das manchmal recht schwer ist. Und so einfach beschreiben läßt sich das nicht; gut. Am besten ist schon, du gibst immer ganz genau acht, wie ich so etwas mache. Willst du das?“ — „Ja“, sagte Stine. „Das will ich wohl!“

Es war einige Tage später.

Der Herr Doktor sah nach getaner Tagesarbeit mit dem Herrn Pfarrer, dem Herrn Apotheker und dem Herrn Amtmann im behaglichen Wohnzimmer, indes die Hausfrau mit ihren Freundinnen den monatlichen Kränzchenabend, diesmal bei Frau Amtmann, hatte.

Stine hatte weiter nichts mehr zu tun. Die Köchin war schon zu Bett, der Knecht im Wirtschaftshaus. Stine, eingedend der befehlenden Worte, nahm sich vor, sich so zu benehmen, wie es sich gehört, auch wenn die Frau nicht im Hause war. Nämlich sich vom Herrn Doktor für die Nacht zu verabschieden, nicht stumm, aber auch nicht zu laut. So, wie es am Abend vorher die Frau Doktor selbst getan, die ihr ja zeigen wollte, wie man es macht.

Also begab sich Stine in das Wohnzimmer, lächelte freundlich den Herren zu, schlich sich auf den Zehenspitzen zum Herrn Doktor, beugte sich über seine Schulter und flüsterte ihm ins Ohr, und zwar immerhin noch so laut, daß es alle Anwesenden verstehen konnten: „Ich geh' jetzt ins Bettchen! Bleib nicht mehr zu lange sitzen. Gute Nacht!“

So war Stine!

Sie meinte bitterlich, als sie einen fürchterlichen Krach bekam. Sie konnte nicht fassen, worin ihre Frevelthat bestand. Sie hatte doch genau das getan, was ihr die Herrin gelagt hatte.

Versteh einer die Stadtleute!

Giglis Tochter heiratete

In diesen Tagen fand in Rom die Hochzeit Nina Giglis, der sehr geliebten Tochter des berühmten Tenors statt mit dem Grafen Dr. Benedetto Lorenzelli aus San Miniato. Wie es sich für die Tochter einer so musikalischen Familie gehört, war die Musik bei der Trauung in der Kirche St. Alfonso erstklassig. Die Sänger der Sixtinischen Kapelle unter dem Meister Don Lorenzo Perosi, dem Komponisten jangen erlesene Musikstücke und ein Bariton, de Luca, entfaltete den Glanz seiner Stimme vor dem weltberühmten Tenor. Außerdem war unter den antretenden hohen Geistlichen auch ein Verwandter Giglis, unter den Trauzeugen der Braut der Minister Rossini. Bei einem gesellschaftlichen Empfang, der in den Tagen zuvor stattfand, waren außer hohen Persönlichkeiten des Staatslebens auch der Komponist Maestro Ciela und Maestro de Gobritis vertreten. Barone und Baritone mischten sich in der erlesenen Gesellschaft. Kurz, die Ehe gina musikalisch an und geht natürlich auch harmonisch weiter.

War Shakespeare auch Buchdrucker?

Auf der Shakespeare-Tagung, die zum Geburtstag des großen englischen Dichters in Anwesenheit von Fachgelehrten aus 78 Ländern in Stratford on Avon stattfand, machte der englische Forscher Hauptmann William Jaggard die aufsehenerregende Mitteilung, daß Shakespeare zu seinen Lebzeiten auch Buchdrucker gewesen sei. Der Gelehrte glaubte sogar die Zeit angeben zu können, in der Shakespeare diesen Beruf ausgeübt habe. Das sei in den Jahren 1552 bis 1592 gewesen, also in dem Zeitraum zwischen seiner Verheiratung und seinem ersten Theaterstück. Diese interessante These stütze sich auf den Worten des Dichters selbst. William Jaggard hat auf mehr als 500 Seiten der Shakespearschen Dramen und Dichtungen Stellen gefunden, die gründliche Kenntnisse der Buchdruckerkunst verraten. Solche Kenntnisse, so meinte der englische Forscher, konnten im ausgehenden 16. Jahrhundert nur Menschen haben, die diesen Beruf selber ausgeübt hätten.

Eine Kerze leuchtet 20 000 Kilometer

Die Amerikaner verstehen es, auch für ihre Wissenschaft zu werben. So werden Wunderdinge von dem Berge Polomar in den Weltensraum späten will. Das Kunstwerk der Photozelle, das von Dr. Albert E. Witthford von der Universität Wisconsin geschaffen wurde, entdunkelt auch das schwache Licht einer Kerzenflamme in einer Entfernung von 10 Kilometer. Das ist gewiß eine anerkennenswerte Leistung. Sie wird aber schier unfassbar, wenn das Gerät an das Ende eines 200-Zoll-Reflektors montiert wird. Dann entgeht diesem unheimlichen künstlichen Auge auch die Kerzenflamme nicht, die in einer Entfernung von 20 000 Kilometer flackert. Hoffentlich ist es nun diesem feinfühligsten Instrument beschieden, wertvolle Neuigkeiten aus dem Unendlichen zu vermitteln!



Deutsche Heimat im Salzammergut.

Schau dich nur um, mein blonder Bub,
Soweit dein helles Auge reicht,
Das Land, das keinen andern gleicht
Mit Haus und Hof, mit Stall und Stab,
Mit Aedern, die der Ahn lebaut,
Der schaffend seinem Stern vertraut,
Wo deiner Mutter Wiege stand,
Das ist dein deutsches Vaterland!

Wilhelm Clobes. (Scherl Bilderdienst — M.)

Die schönen Mädchen von Broomfield

In Essex liegt eine kleine Stadt mit dem Namen Broomfield. Schon seit laugen Jahren wird behauptet, daß in Broomfield die schönsten blonden Mädchen von England leben. Es sind nicht nur die blonden Haare, sondern außerdem auch noch die zarte Haut, die die Mädchen von Broomfield zu gesuchten Schönheiten macht. Man sagt geradezu in England: „Sie hat eine Haut so schön und so rein wie ein Mädchen aus Broomfield.“ Man wußte außerhalb von Broomfield nicht, worauf diese gute Haut und die schönen Haare zurückzuführen waren. Jetzt aber ist das Geheimnis unter seltsamen Umständen bekannt geworden. Die Grafschaft Essex wollte nämlich Broomfield an das Wassernetz der Grafschaft anschließen. Doch dagegen erhoben die Bürger von Broomfield Einspruch. Sie wiesen darauf hin, daß die Quellen und Springbrunnen von Broomfield noch immer gut und reichlich Wasser gäben. Es bestche also nicht der geringste Grund, eine andere Regelung zu treffen. Als die Grafschaft energischer wurde, verriet endlich der Bürgermeister von Broomfield, daß man nur deshalb bei dem bisherigen Wasser bleiben wolle, weil die Mädchen von Broomfield diesem Wasser ihre gute Haut verdanken. Ohne das Wasser würde Broomfield seinen berühmten Ruf verlieren. Unter diesen Umständen sah sich natürlich die Grafschaft veranlaßt, von dem Vorhaben zurückzutreten. Die Mädchen von Broomfield werden also voraussichtlich so schön bleiben, wie sie bisher waren.

Anekdoten

Der hohe Zahn

Mussolini wurde einmal vertraulich gefragt, warum er denn den (inzwischen verstorbenen) Nationaldichter so mit Ehren und Gold förmlich überhäufte.

Darauf der Duce in seiner rücksichtslosen Offenheit: „d' Annunzio ist wie ein hoher Zahn. Da hilft nur eins: ausziehen oder mit Gold füllen! Und ausziehen kann ich ihn doch wohl; nicht gut!“

Freiwillig

Prinz Heinrich, der einst eine längere Fahrt auf einem drittklassigen Kriegsschiff mitmachte, wunderte sich, daß die gesamte Mannschaft allsonntäglich zum Gottesdienst antrat, und wie es hieß, durchaus freiwillig war. Bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit fragte er einen Matrosen: „Sagen Sie mir mal ehrlich, werden Sie wirklich nicht zur Teilnahme am Gottesdienst gezwungen?“

„Nein, Sir“, antwortete der Mann, „aber wer hinget, der bekommt wieder für eine Woche seinen Rum!“

Was nun??

Zu F. von Hebra, dem berühmten Wiener Dermatologen, kam einst ein Mann mit beginnender Glatze und bat um Rat. Der Professor verschrieb ein Mittel gegen den Haarausfall und trug dem Manne auf, von Zeit zu Zeit wieder bei ihm vorzusprechen. Da aber der Patient in Linz wohnte, meinte er, das ginge schlecht. Einmal, wegen der Entfernung, und dann wegen der damit verbundenen Kosten. Woraufhin man sich einigte, der Patient solle brieflich Haarproben einschicken. Das tat er denn auch. Und zwar eine ganze Weile. Denn es mußten vielerlei Mittel ausprobiert werden. Helfen wollte keins.

Nach Verlauf eines Jahres schrieb der Mann einen jämmerlichen Brief: „Sehr geehrter Herr Professor, Haare kann ich Ihnen keine mehr einschicken, weil ich keine mehr habe. Was nun?“

Toter bejucht sein Grab

Vor 27 Jahren wurde in Belfast ein Mann begraben, der James Scott hieß. Man setzte ihn ordnungsgemäß in ein Grabstein. Seine Bekannten bezahlten auch laufend die Gärtneregebühren für eine weitere Instandhaltung des Grabmals. Um so größer war ihre Ueberraschung, als dieser Tage der Tote plötzlich wieder in der Stadt Belfast auftauchte. James Scott hatte 27 Jahre in der Fremde verbracht. Er behauptete, von seiner Beeridigung nichts zu wissen. Da er sich während der ganzen Zeit einer guten Gesundheit erfreut hatte, war er auf das äußerste erstaunt, wie man die Erinnerung an ihn in seiner Vaterstadt behandelt hatte. Nachdem er sich von seiner ersten Empörung erholt hatte, besuchte er sein eigenes Grab auf dem Friedhof. In seiner Begleitung befanden sich die alten Freunde, die so rührend für die Beerdigung und den Grabstein Sorge getragen hatten. Sie konnten es noch immer nicht fassen, daß der Tote lebhaftig mit ihnen zusammen den Friedhof besuchte. Von den Polizeibehörden sollen jetzt Nachforschungen angestellt werden, die der Feststellung des wirklich Begrabenen dienen. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich vor 27 Jahren um einen schwerwiegenden Irrtum gehandelt hat. Man hegt jedoch auch den Verdacht, daß der heimgekehrte Tote selbst nicht ganz unschuldig an der vorgekommenen Verwechslung war. Ob dieser Verdacht stimmt, dürften bereits die nächsten Wochen erweisen.

Landflucht in Island

In kaum einem Lande der Welt ist wohl die Verstärkung der Bevölkerung so schnell voran gegangen wie in Island. Noch im Jahre 1890 lebten 90 v. H. aller Isländer auf dem Lande. Heute lebt in den zehn Städten Islands bereits mehr als die Hälfte der isländischen Gesamtbevölkerung. Die Hauptstadt der Insel, Reykjavik, umfaßt mit seinen 35 000 Einwohnern allein schon ein Drittel aller Bewohner der Insel. In einem Zeitraum von knapp 50 Jahren hat sich also in Island eine gewaltige Umsiedlung vollzogen, die besonders auch wirtschaftliche Ungleichheiten im Gefolge hatte.

Ein Wiedersehen nach 20 Jahren

Daß es neben unangenehmen Ueberraschungen im Leben auch noch freudige und schöne gibt, hat in diesem Falle die Hitler-Freizeit-Spende der NSB. fertiggebracht. Für einen alten Kämpfer aus der Ostmark hatte eine Familie aus Gesele in Westfalen einen Freizeitplatz gestiftet. — Als nun der Hitler-Mitruuber bei seinen Pflegeeltern eintraf, gab es ein unerwartetes Wiedersehen. Der Gastgeber hatte nämlich mit dem Gast von 1917 bis 1919 in Sibirien im gleichen russischen Gefangenenlager gelegen. Man kann wohl sagen: ein wirklich freudiges Wiedersehen nach über 20 Jahren. M. S.

Weizen Spekulation in Jugoslawien

Die marktordnerischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik schalten eine auf müßeligen Gewinn bedachte Spekulation mit ungesunden Nahrungsgütern aus. Sie sichern auf jeden Fall für die Gesamtheit des Volkes die Ernährung. Nur durch die Marktregelung ist es möglich, die Ansprüche des Erzeugers auf einen angemessenen Preis für seine Ware und des Verbrauchers auf gleichmäßige Versorgung in gerechter Weise miteinander in Einklang zu bringen. Die Ernährung des Volkes ist damit dem Einfluß der Börse entzogen. Nicht so in anderen Ländern! In Jugoslawien sind die Weizenpreise durch Spekulation so in die Höhe getrieben, daß sie auf dem Anlaufmarkt doppelt so hoch sind als auf dem Weltmarkt. Infolgedessen sind natürlich auch in allen Teilen des Landes die Brotpreise beträchtlich gestiegen. Um eine Gefährdung der Brotversorgung des Volkes zu verhindern, hat das finanzwirtschaftliche Komitee nunmehr beschlossen, die Zollfreie Einfuhr von 1000 Waggons ausländischen Weizens zu genehmigen. Diese Tatsache zeigt deutlich den unheilvollen Einfluß der Spekulation auf die Preisgestaltung und Versorgungslage, denn Jugoslawien baut als Agrarland selbst genügend Weizen an, es führt sogar noch aus. Bei klarer Ueberlegung müßten solche Widersprüche doch eigentlich nicht nur in Deutschland bemerkt und abgestellt werden können.

Großmutter mit dreißig Jahren

Den Rekord, die jugendlichste Großmutter der Welt zu sein, hält augenblicklich eine junge französische Frau, Yvonne Desport. Sie lebt in Paris den nicht leichteren Beruf eines Marktaufsehers aus. Yvonne Desport wurde 1907 geboren. Durch den ältesten ihrer fünf Söhne ist sie nun seit drei Monaten Großmutter. Der Sohn zählt jetzt 17 Jahre. Da die Mutter dieser jüngsten Großmutter Frankreichs erst 49 Jahre alt ist, ist sie die jüngste Urgroßmutter der Welt geworden.

Kleine Schwächen großer Männer

Pünktlich! Hufeland, der große Arzt und Gelehrte, galt als sehr pünktlich. Als er einmal zu Beginn einer Vorlesung in Jena in die rechte Westentasche sah, um nach der Uhr zu sehen, entdeckte er, daß er diese vermutlich vergessen habe. „Ach“, wandte er sich an den Bedienten, „haben Sie doch die Freundlichkeit und holen Sie mir meine Taschenuhr aus meiner Wohnung. Wenn Sie sich beeilen!“ — und er griff abermals in die Westentasche und diesmal in die linke, zog die Uhr heraus und sah nach der Zeit — „dann können Sie punkt halb neun zurück sein!“

Die besseren Patienten. Zwei berühmte französische Ärzte, Roux und Gamelle, beide Professoren mit größerer Privatpraxis, standen in dem Ruje, auf ihre Patienten sehr eifersüchtig zu sein. Einmal trafen sich beide: auf dem Bahnhof, um den gleichen Zug zu benutzen. Als es Zeit zum Einsteigen wurde, sagte Roux zu seinem Kollegen: „Sie müssen verzeihen, daß ich Erster fahren. Ich sehe, Sie haben eine Fahrkarte zweiter Klasse. Aber wenn ich zweiter Klasse fahre, treffe ich so viele meiner Patienten, die mich dann geprüdeltweise konfultieren, daß es einfach nicht zum Aushalten ist.“ — „Ich begreife vollkommen“, meinte da Gamelle, „mir geht es ja ebenso. Nur kann ich nicht mehr erster Klasse fahren, weil ich von meinen Patienten da ununterbrochen belästigt werde!“

Keine Zeit. Voltaire hatte die üble Angewohnheit, entlichene Bücher erst nach sehr langer Zeit und vielem Mahnen wieder zurückzugeben. Als ihn einmal ein Freund daran erinnerte, er möge ihm doch umgehend das vor sechs Jahren geerbte Buch wiedergeben, da er es dringend benötige, antwortete Voltaire: „Lieber Freund, leider bin ich bis jetzt infolge Zeitmangels noch nicht dazu gekommen, das Buch zu lesen. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du es mir später noch einmal für etwas längere Zeit überlassen wollest.“

Allelei Interessantes aus Baden

Verleihung eines Saarstimmungszeichens an den Gauleiter.

Der Bund der Saarpfalzvereine hat Reichsstatthalter Robert Wagner für seine tatkräftige Förderung des Saarlampes das Goldene Erinnerungszeichen zur Saarabstimmung ehrenhalber verliehen.

Dankschreiben des Gauleiters an Pp. Dr. Dehse.

Gauleiter Robert Wagner hat an den bisherigen Gau-Studienbundesführer folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Dehse!

Im Auftrag des Reichsstudienbundesführers haben Sie die Leitung der Vorstudien-Ausbildung vom Reichsstudienwert übernommen. Sie sind deshalb aus Ihrem Amt als Gau-Studienbundesführer in Baden ausgeschieden. Dies ist mir Anlaß, Ihnen für Ihre ebenso fleißige als auch erfolgreiche Arbeit im Gau Baden zu danken. Sie haben die Leitung des Studentenbunds in Baden in einer Zeit übernommen, als es galt, die akademische Jugend von alten Lebensformen zu befreien und ihr die Ideale des nationalsozialistischen Deutschland zu geben. Daß diese große Aufgabe erfüllt werden konnte, ist mit Ihrer Verdienst. Diese Aufgabe mag Ihnen die Kraft zu weiteren Leistungen im Dienst der Bewegung unseres Führers geben.

Mit den besten Wünschen und

Seil Hitler!

bin ich Ihr sehr ergebener

gez. Robert Wagner.

Nachfahrer vom Auto erfaßt und getötet.

Bruchsal, 4. Juli. Ein Nachfahrer namens Heinzmann fuhr auf der Reichsstraße Stuttgart-Bruchsal von Gondelsheim in der Richtung Helmshausen. Unterwegs wollte er anscheinend nach links in einen Feldweg einbiegen. Dabei wurde er von einem aus Richtung Bruchsal kommenden Personenkraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert und sofort getötet. Heinzmann hinterläßt Frau und drei Kinder, von denen zwei noch unversorgt sind. Die Gendarmerie Bruchsal und das Amtsgericht Bretten eilten sofort an die Unfallstelle, um für die Klärung der Schuldfrage die notwendigen Feststellungen zu treffen.

Zeitungsnachricht verhilft zur Festnahme eines Diebes.

Ein Dieb, der kürzlich in Laupheim einem Geschäftsmann ein Leichtmotorrad entwendet hatte, nachdem er mit einem ebenfalls entwendeten Motorrad von Ulm nach Laupheim gefahren war, konnte jetzt in Ulm dingfest gemacht werden. Auf Grund eines Zeitungsbereichs stellte ein Lagerarbeiter in Ulm das Versteck des in Laupheim gestohlenen Rades in seinem Lagerraum fest und meldete dies sofort der Polizei. Der Täter ist junger Burche aus Ulm.

Hauptversammlung des Odenwaldklubs

Schwellingen, 4. Juli. Der Odenwaldklub hielt am Sonntag im großen Saal des „Falken“ seine 36. Hauptversammlung ab, die unter der Leitung des Vorsitzenden, Regierungsdirektor Dr. Werner-Breslau, stand. Dieser konnte neben den Vertretern von 105 Ortsgruppen, die insgesamt 3121 Mitglieder mit nach Schwellingen gebracht hatten, auch eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen. Den Jahresbericht gab der geschäftsführende Vorsitzende, Dr. Götz-Mannheim. In 112 Ortsgruppen umfaßt der Klub über 10 000 Mitglieder, die in Baden, Hessen, Bayern, Preußen und Württemberg ihren Wohnsitz haben. Der Wegebezeichnungsausschuß von 24 Mitgliedern betreut die 4000 Kilometer farbigen Wegebezeichnungen, die sich in 24 Haupt- und 70 Nebenlinien durch das ganze Gebirge und die vorgelagerten Ebenen erstrecken. Dr. Götz konnte eine erfreuliche Zunahme der Beteiligung an den Wanderungen feststellen. Regierungsdirektor Dr. Werner schloß die Bedeutung des Odenwaldklubs als eines der Hüter des Antlitzes der deutschen Landschaft, als eine Organisation, die den deutschen Menschen mit seiner herrlichen Heimat bekannt macht und ihn so zur Heimat- und Vaterlandsliebe erzieht. Die nächstjährige Hauptversammlung wird am 17./18. Juni in Höchst im Odenwald im Rahmen eines Odenwälder Wandertages abgehalten.

In der Leitung des Vereins wurde durch die Wohnsitzveränderung des bisherigen Vorsitzenden ein Wechsel notwendig. Regierungsdirektor Dr. Werner-Breslau schlug an seiner Stelle Landesforstmeister Dr. Hesse-Darmstadt vor, den die Versammlung mit einem einstimmigen Vertrauensbeweis als Nachfolger des bisherigen verdienstvollen Vorsitzenden Dr. Werner begrüßte. Der neue Vorsitzende bekannte sich in einer kurzen Ansprache als aufrichtiger Freund des Wanderns und des deutschen Waldes. Dr. Werner wurde zum Ehrenvorsitzenden des Gesamtklubs ernannt. Mit der Ausgabe von 65 silbernen Ehrennadeln für treue Klubarbeit wurde der geschäftliche Teil der Tagung abgeschlossen.

Schubert-, Haydn- und Mozart-Abend in Marzell

Die NS-Frauenchaft gestaltet einen genussreichen Abend.

Wenn man an einem so schönen Flecken deutscher Erde wie Marzell oder überhaupt im Albtal zur Erholung sein kann, dann kann man schon zufrieden sein. Erst recht aber, wenn man umsofort ist und gepflegt wird, wie das bei den 27 Müttern aus Klagenfurt, Willach und Spittal aus Kärnten, die jetzt schon 3 Wochen durch die NSB im Müttererholungsheim Marzell zur Erholung untergebracht sind, der Fall ist.

Wieder hatten wir das Glück, diese Mütter zu sehen und man muß sich unwillkürlich fragen, wenn man die Mütter vorher gesehen hat, ob die Männer ihre Frauen noch kennen werden, wenn sie nach Hause kommen. Denn aus den sorgenvollen Müttern sind wieder frohe Menschen geworden, die wieder so recht von ganzem Herzen lachen und lustig sein können. Um aber den Müttern eine wirklich bleibende Erinnerung zu schaffen, wird für die Mütter über das leibliche Wohl hinaus auch für eine geistige Erfrischung gesorgt.

Zuerst wars der BDM, der den Müttern einen schönen Nachmittag durch Singen und Spielen bereitete und jetzt war es die NS-Frauenchaft.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Pgn. Gilliger, hat es sich nicht nehmen lassen, den Müttern aus der Dittmar zu zeigen, daß auch die NS-Frauenchaft des Altreichs wärmsten Anteil nimmt an der Erholung der Mütter aus der Dittmar, und daß auch die NS-Frauenchaft ihren Teil dazu beitragen will, die Erholungszeit der Mütter noch zu verschönern, damit diese gestärkt an Leib und Seele und im Bewußtsein einer neuen großen Zeit entgegenzunehmen, wieder nach Hause fahren, um dort ganze Kraft einzusetzen, gestärkt durch einen neuen Glauben der wirklichen Volksgemeinschaft.

In einem mit Fahnen und dem Bild des Führers ausgeschmückten Saal des Erholungsheimes begrüßte die Heimleiterin,

Was ein französisches Heftblatt zu berichten weiß

Folgen der Assimilationschule — Bolschewisten als Heimatrechtler

Soeben erst war die deutsche Presse gezwungen, eine infame Dösterreich-Hege zurückzuweisen und die tollsten, aus den Köpfen der bekannten Lügenfabrikanten stammenden Hitzeprodukte zu brandmarken. Mit unverfrorener Mine bringt nun der sterbliche „Erfasser“ einen zwar äußerlich umfangreichen, geistig aber beschränkten Artikel, den er sich von einer gewissen Pariser Presse einflüßern ließ. „Um was wird gewürfelt?“, fragt er in seiner Ausgabe vom 29. Juni und beschäftigt sich mit der augenblicklichen politischen Lage Europas. Das Blatt glaubt, es sich gestatten zu können, folgende, aus einer der üblichen trüben Quellen stammende Behauptung hinauszusagen zu dürfen: Das Dritte Reich beliest die Barcelona-Regierung seit dem Beginn der französisch-italienischen Verhandlungen mit Waffen. . . Der Nationalsozialismus, der täglich das bolschewistische Spanien vor der ganzen Welt beschimpft, sendet Kriegsmaterial an die Verbrecher und erkennt Franco an. . .

Schon bei manchen Gelegenheiten blieb es dem „Erfasser“ nicht erspart, seine allzu aufdringlich geäußerte Ansicht einer Korrektur zu unterziehen. Vor einigen Tagen erst konnte er eine nicht zuletzt auch für seine Redaktionsstube bestimmte deutliche Zurückweisung durch den Solzburger Fürstbischof Dr. Wais einstecken. Der praktische Erfolg dieser moralischen Ohrfeige war allerdings bis heute nicht zu erkennen. Ob wohl die Leser des „Erfasser“ eine so entwaffnende naive Hege ruhig hinnehmen?

Heimattreue Kreise des Elsaß bemühen sich seit langem, eine wirksame Front gegen das Schulsystem der „Assimilation“ aufzubauen. Seit nunmehr 20 Jahren fordern alle Parteiprogramme die Reform des Schulunterrichts, ohne daß eine entscheidende Maßnahme getroffen wurde. Die bisherige Vernachlässigung der deutschen Muttersprache in den elsaßischen Schulen beginnt sich bereits auszuwirken. Erwachsene Elsässer, die nicht mehr der rein deutschen, sondern nur der „Assimilationschule“ angehörten, sind oft nicht mehr fähig, einen einzigen Satz richtig in deutscher Sprache zu schreiben. Wären ihre orthographischen Erzeugnisse nicht eine sehr ernste Angelegenheit und eines europäischen Kulturstaates unwürdig, man könnte sie wahrhaftig der Schriftleitung eines Witzblattes übergeben. Als Beispiel entnehmen wir der „Els“ den an einen Volksschullehrer gerichteten Brief einer jungen Frau:

Werkkamin eingestürzt.

Wiesloch, 4. Juli. Hier kürzte dieser Tage der etwa 20 m hohe Werkkamin der Möbelfabrikfabrikerei Wederer ein, durchschlag drei Fabrikdächer und die Starkstromleitung, sodaß mehrere Betriebe ihre Tätigkeit einstellen mußten. Die Gendarmerie nahm den Handwerker, der den Kamin abmontieren und einen neuen aufstellen sollte, in Haft. Der Fabrikbetrieb kann vorläufig nur beschränkt weiter arbeiten.

Im Bach ertrunken.

Triberg, 4. Juli. Der 64 Jahre alte Zimmermeister Karl Dieterle aus Gremmlingbach, der seit Donnerstag vermisst worden war, wurde in Rühbach ertrunken aufgefunden. Man vermutet, daß der Mann infolge eines Schwindelanfalls in den Bach gestürzt ist, wobei er das Bewußtsein verlor und ertrank. Er hatte den ganzen Tag über auf der Baustelle im Dorf Rühbach gearbeitet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Beim Baden ertrunken.

Bad Wimpfen, 4. Juli. Ein 26jähriger Hegergejelle, der in Jagdsfeld in Stellung war, badete an der Einnüßung der Jagt in den Neckar. Des Schwimmens unfähig, wagte er sich trotzdem in den Neckar und verschwand plötzlich in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Eröffnung der Steinzeitiedlung auf der Mettnau.

Nadolszell, 4. Juli. Am kommenden Sonntag, den 10. Juli findet die Eröffnung der Steinzeitiedlungen auf der Mettnau statt. Die Siedlungen sind an einer Stelle errichtet, auf der nach den Forschungen von Professor Dr. Reinerth, des Vorsitzenden des Reichsbundes für vorgeschichtliche Forschung, und nach den geordneten Funden schon in der mittleren Steinzeit (ca. 8000 v. Chr.) Wohnplätze von Menschen vorhanden waren. Die Siedlungen bestehen aus einem Dorf von 16 ovalen Hütten aus der mittleren Steinzeit und einem nordisch-indogermanischen Haus mit Nebengebäuden aus der jüngeren Steinzeit (ca. 2200 v. Chr.). Die Hütten sind ausgestattet mit Geräten und Einrichtungen jener Zeit. Es handelt sich hier um eine Darstellung des frühsteibefindlichen deutschen Raumes, wie sie einzigartig in Deutschland sein dürfte. Zu der Eröffnungsfest darf mit einer größeren Anzahl besonders geladener Gäste gerechnet werden.

„Cher Messieu

le 10. Mai 1938.

Her Lerer ich bitte si ob den Scharler noch ein par Tag zu Haus gan bleiben den ich bin frand un dlige im bit und dan brau in dringend für Rintter und für mich den ich lige im bitte, bitte lasse si in wider gleiche nach Hauß den ich wart auf in bitte, Hochachtung volle bitte Lerer lassen si in. Frau Z.“

Mit Recht bemerkt die „Els“ hierzu, daß es Kegerkinder, die vier Jahre irgendeinen Sprachunterricht genießen, kaum schlechter machen könnten.

Man sieht, der Kampf der elsaßischen Heimatbewegung hat schon seinen Sinn, und es ist die natürliche Folge, daß immer mehr Elsässer die Notwendigkeit einer Reform einsehen. So konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Volkfront verfußt, ihre „Heimattreue“ unter Beweis zu stellen. Es war aber nicht zu erwarten, daß die kommunistische Straßburger „Humanité“ sich nun ebenfalls für heimatulturelle Fragen begeistern und gegen den „Assimilationsfanatismus“ Stellung nehmen würde. Die Kommunisten sehen wieder einmal ihre Felle weg schwimmen und wollen trampshaft auch mit dabei sein, wenn das elsaßische Volk für die Erhaltung der deutschen Sprache, der Sitten und Volksbräuche eintritt. Es kann jedoch nur Heuchelei sein, wenn eine erzkommunistische Zeitung fordert, der Straßburger Sender möge die Deutschsprachigkeit steigern und die Pflege des kulturellen Erbes Elsaß-Lothringens mehr betonen.

Die Zeiten des Assimilationsfanatismus seien zum Glück vorbei, meint die „Humanité“. Man müsse mehr für das kulturelle Niveau Elsaß-Lothringens tun — allerdings nur, um der „Hitler-Propaganda“ des deutschen Rundfunks und der deutschen Presse und Literatur zu begegnen.

Bomit übrigens die „Humanité“ das Kulturniveau heben möchte? Mit Thomas Mann, Alfred Kerr und Lion Feuchtwanger. Wir können der „Humanité“ bereits heute versichern, daß der kulturell interessierte Elsässer dankend ablehnen wird. dr. o. w.

Vater, Mutter und ein Sohn bei einem Motorabundunglid getötet.

Siegen, 4. Juli. Zwischen den Orten Eich und Krombach im Siegerlande ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein von einem Ohligser Ingenieur gesteuertes Motorrad mit Beiwagen wollte ein anderes Motorrad überholen, kreuzte dies und kam ins Schleudern. Das Motorrad fuhr gegen einen Baum und dann gegen einen Gartenzaun. Der Fahrer, dessen Ehefrau und der 14jährige Sohn wurden auf der Stelle getötet, während der 10jährige Sohn schwer verletzt wurde. Der Fahrer des anderen Motorrades und seine Begleiterin kamen mit leichten Verletzungen davon.

Der gestohlene Betrüger in Vörrach verhaftet.

Basel, 4. Juli. Wie den Baseler Strafgerichtsbehörden gemeldet wird, ist der nach Deutschland entwichene Hauptangeklagte in dem nun zu Ende gegangenen Riesenkonturs-Prozess Otto Staadt bereits am Sonntag in Vörrach verhaftet worden. Staadt wird nun von den deutschen Behörden abgeurteilt, wozu ihn u. U. eine noch härtere Strafe treffen kann.

Leutesheim h. Rehl, 4. Juli. (Freit d.) In einem Anfall von Verfolgungswahn warf sich am Sonntagabend 20 Uhr aus der Straße zwischen Auenheim und Leutesheim der aus Mainz stammende 30jährige ledige Heinrich Zugenheimer, der hier in Arbeit steht, vor einen Triebwagen der Kleinbahn, nachdem er kurz vorher sich vor den Perionenwagen eines hiesigen Lehrers geworfen hatte. Der erste Selbstmordversuch wurde durch den Lenker des Wagens verhindert, unter den Rädern des Triebwagens fand der Unglückliche jedoch den Tod.

Karlsruhe, 4. Juli. (Jugendliche Diebe.) Am 1. Juli 1938 wurden in Karlsruhe einer Frau aus dem Rühshenrand drei 20-Mark-Scheine gestohlen. Am selben Tag noch gelang es der Kriminalpolizei, den Täter in der Person eines 16jährigen Lehrlings aus Philippsburg festzunehmen. Eine weitere jugendliche Diebin, die bereits früher Diebstähle verübt hatte und deshalb in Fürstorgezuehung gekommen war, wurde überführt, in einem Geldbeutel mit 75 RM. Inhalt an sich genommen zu haben. Ein 19jähriges Mädchen, das sich dadurch bereicherte, daß es eine Sparbüchse mehrmals aufgebrochen und nach und nach etwa 20 RM. Silbergeld herausgenommen hat, wurde ebenfalls festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Wörzheim, 4. Juli. (Richtiges.) Kürzlich fand im Wörzheim, der größten Siedlung Wörzheims, in Anwesenheit des Kreisleiters sowie von Vertretern der Behörden, der am Bau Beteiligten und der Siedlungsbewohner das Richtfest für einen Baublock statt, der 36 Arbeiterwohnstätten umfaßt. Im laufenden Jahr werden weitere 20 Wohnstätten und drei Eigenheime erbaut werden.

Forbach, 4. Juli. (Sägewerk niedergebrannt.) Sonntagmorgen brach in dem Sägewerk Bernhard Weiler ein Feuer aus, dem das Gebäude des Werkes mit seinen zum Teil neuen Maschinen und Einrichtungen zum Opfer fiel. Dank des entschlossenen Eingreifens der Feuerwehr konnte die neue Holzergänungsanlage gerettet und ein Uebergrreifen auf die in unmittelbarer Nachbarschaft stehenden Wohnhäuser verhütet werden. Das Sägewerk beschäftigt etwa 30 Arbeiter.

Ueberlingen, 4. Juli. (Schwer verunglückt.) Zwischen Weildorf und Salem stieß der Metzger Otto Biller mit seinem Motorrad auf einen Perionenkraftwagen, da ihm durch einen Omnibus die Sicht genommen war. Biller erlitt einen linksseitigen Oberschenkelbruch.

Konitzan, 4. Juli. (Autosmarer.) Der junge Mann, der in der Nacht zum Donnerstag zwei Kraftwagen gepflündert hat, ist nun der Polizei ins Garn gegangen. Durch hohe Geldausgaben hatte er sich in einer Gastwirtschaft verdächtig gemacht und bei der Festnahme wurde auch noch ein Teil der gestohlenen Geldscheine vorgefunden. Der Burche hat noch verschiedene andere strafbare Handlungen begangen.

Lauda, 4. Juli. (Zubikläum.) Der Gesangsverein „Großfink“ feierte in würdigem Rahmen sein 75jähriges Bestehen.

Aus Stadt und Land

Mahnahmen für die Bewältigung des Reiseverkehrs — Gebote der Reichsbahn.

Aus Anlaß des jetzigen stärkeren Reiseverkehrs weist die Reichsbahn erneut auf die Mahnahmen hin, die sowohl eine glatte Abwicklung des Verkehrs als auch die pünktliche Durchführung des Zugbetriebes sicherstellen sollen. Insbesondere werden einige Gebote in Erinnerung gerufen, die für die Reisenden wichtig sind. Zum leichteren Zurechtfinden der Reisenden wird angestrebt, sie bereits vor dem Einlaufen des Zuges an die Stelle des Bahnsteiges zu verweisen, wo die für sie in Betracht kommenden Wagen halten werden. Für Raucher und Nichtraucher werden Abteile in ausreichender Zahl bereitgehalten. Wer dem Rauchverbot zuwiderhandelt, hat eine Geldbuße von 2 RM. verurteilt. Nach Bedarf werden auch Sonderabteile für Schwerverletzten, Reisende mit kleinen Kindern, mit Traglast und Hunden eingerichtet. Zur Unterbringung von Handgepäck steht dem Reisenden nur der Raum über und unter dem Sitzplatz zu. Die Mitnahme größeren Gepäcks, als dort untergebracht werden kann, ist eine Rücksichtslosigkeit gegen die Mitreisenden, und das Zugpersonal hat strenge Anweisung, gegen diese Unfälle einzuschreiten. Es ist nicht gestattet, daß Reisende sich dauernd in den Seitengängen höherer Wagenklassen aufhalten, als der Fahrkarte entspricht. Eine Unfütze ist es auch, wenn Reisende sich auch in den Gängen vor fremden Abteilen aufhalten und damit den Ansinnen dieser Abteile die Aussicht verstopfen. Das Personal der Reichsbahn hat die Pflicht größter Höflichkeit gegenüber Reisenden, die aber andererseits nicht unangemessene Forderungen stellen und die Geduld der Beamten auf eine harte Probe stellen dürfen. Und zum Schluß noch ein guter Rat, bei dessen Befolgung die Reise meist angenehm begonnen wird: Wer sich in einem Abteil niederläßt, erbiete den Anwesenden einen Gruß, und schon ist eine Verbundenheit hergestellt.

Vom Finanzamt Karlsruhe-Durlach.

Durlach, 5. Juli. In der Leitung des Finanzamts Karlsruhe-Durlach ist zum 1. Juli 1938 ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Vorsteher, Regierungsrat Dr. Fr. Dehheimer ist zum Oberfinanzpräsidium Baden in Karlsruhe versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der Regierungsrat A. Keller, bisher beim Finanzamt Mannheim-Stadt, bestimmt.

Unsere Jubilare.

Durlach, 5. Juli. Heute Dienstag können unsere Mitbürger Franz Wadershäuser und seine Ehefrau Emma geb. Heidt, Festhalle hier selbst, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar wünschen wir einen gesegneten Weg zur goldenen 50.

Zur Kleiderchau der hiesigen NS-Frauenchaft.

Durlach, 5. Juli. „Wie ziehe ich mich an!“, das ist ja heute noch die Kardinalfrage einer jeden Frau, die etwas auf sich hält und sich immer wieder Mühe gibt, nicht nur sich, sondern auch andere zu gefallen. Um auch hier der Durlacher Frauenwelt wertvolle Ratsschlüsse zu vermitteln, veranstaltet die hiesige NS-Frauenchaft in Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk, wie schon kurz berichtet, am kommenden Donnerstag abends 8 Uhr im „Blumenaal“ eine Deutsche Kleiderchau. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist den deutschen Frauen aller Stände in einzigartiger Weise Gelegenheit geboten, nicht nur eine ausgezeichnete Parade bester Kleider- und Kostümmodele zu sehen, vielmehr wird man an diesem Abend mit wertvollen Ratsschlüssen nicht sparen, so daß die Durlacher Frauenwelt in dieser Kleiderchau einen schon lange gehegten Wunsch erfüllt sieht. Es ist deshalb mit einem vollen Erfolg dieser Veranstaltung zu rechnen.

Durlacher als Sieger bei den SA-Wettkämpfen in Karlsruhe.

Durlach, 5. Juli. Wie gestern bereits kurz berichtet, konnte am Sonntag anlässlich der Wettkämpfe der SA-Gruppe Südwürttemberg auch die Durlacher SA zwei erste und gleichzeitig zweite Sieger stellen und zwar den Truppführer Ammann (Sturm 15/109) der mit einer ausgezeichneten Leistung als erster Sieger der Klasse C im Steinstoßen und als 2. Sieger der Klasse C im Kugelstoßen hervorging, und den Scharführer Greising (gleichfalls vom Sturm 15/109) der im Handgranatenweitwurf der Klasse C den ersten Platz und im 100-Meterlauf der Klasse C den zweiten Platz unter größter Konkurrenz belegen konnte. Die ersten Sieger werden voraussichtlich nach Berlin berufen werden, um dort im Reichs-Ausscheidungskampf sich mit den besten aus dem Reich zu messen.

Die Verkehrsvergehen in der Gnadenpraxis

Neuzeitliche Zurückhaltung bei Gnadengeleichen

Von Reichsamtsleiter Hubert Berkenkamp, Leiter des Amtes für Gnadensachen in der Kanzlei des Führers.

Mit Eindringlichkeit und der gebotenen Deutlichkeit hat die Staatsführung in diesen Tagen zu dem aktuellsten Zeitproblem, den Verkehrsvergehen, Stellung genommen. Die vorbildlichen gesetzlichen Verkehrsbestimmungen und die durchgreifenden Anordnungen und erzieherischen Mahnahmen des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, die Aufführungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere auch die anerkannt wertvolle Arbeit des Verkehrsverzehrsdienstes des NSKK, haben nicht vermocht, die Verkehrsvergehen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. 8000 Tote und 160 000 Verletzte jährlich sprechen eine klare Sprache.

Mit Recht wird sich auch mancher Volksgenosse angefaßt dieser Unfallschiffern gefragt haben, wohin diese Entwicklung führen möge, wenn erst in absehbarer Zeit durch die Produktion des Volkswagens eine riesige Steigerung des Kraftwagenverkehrs eingetreten ist. Es erübrigen sich jegliche Erörterungen darüber, daß hier einschneidende Mahnahmen getroffen werden müssen, soll nicht bei dem dichtesten Straßennetz in Deutschland das Verkehrsweiden geradezu katastrophale Auswüchse annehmen.

Aus dieser Erkenntnis heraus und weil feststeht, daß in der Mehrzahl aller Fälle die Ursachen des Unfalls nicht ein unabwendbares Ereignis oder das Vergehen des Fahrzeuges, sondern der Verkehrsvergehen selbst ist, haben die maßgeblichen Behörden und Dienststellen der Disziplinarität im Verkehr schärfsten Kampf angefangen. Durch die jetzt begonnene Aufklärungswoche zur Verkehrsvergehenverhütung ist allen Verkehrsvergehen noch einmal Gelegenheit gegeben worden, sich mit den Verkehrsregeln vertraut zu machen

Jehn, darunter zwei Goldplaketten für den Sturm Durlach des NSKK

Erfolgreiche Beteiligung an der Geländeorientierungsfahrt „Rund um die Alb“.

Durlach, 5. Juli. Unter großer Beteiligung aus allen Stürmen der Staffel 1/53 des NSKK wurde am Sonntag die große Dienst-Geländeorientierungsfahrt dieser Staffel „Rund um die Alb“ durchgeführt, die nicht nur an die Maschinen, sondern in weit größerem Maße an die Fahrer und Beifahrer größte Anforderungen stellte. Neben den anderen Stürmen war es der Sturm Durlach unter der Führung von Obertruppführer W. Herrmann, der mit größtem Interesse an die Erfüllung der gestellten Aufgaben ging, die schwierig gehalten war, galt es doch, nicht nur Kontrollpunkte, Zwangskontrollen und Ziel-durchfahrten anzusteuern, sondern gleichzeitig ein Gelände zu überwinden, das alle Schwierigkeiten in sich trug. Nach der Abnahme der Maschinen durch den technischen Referenten der Staffel, Sturmführer Heß, sowie kurzen Ansprachen von Obertruppführer Feigl und Sturmhauptführer Jaenisch und einem erläuternden Kurzvortrag über das zu beahnde Gelände durch den Sportreferenten der Staffel, Truppführer Sähler, wurden die Fahrer mit ihrer Geländekarte, auf welcher die Kontrollpunkte und die Zwangskontrollen der Strecke rot eingezeichnet waren, und mit einer Kontrollkarte von Ettingen aus um 9 Uhr auf die Strecke geschickt, die wegen des anhaltenden Regens alle Täler in sich barg. Die Strecke führte in den Schwarzwald und zwar in die Gegend von Neuenbürg, von da zur Zwangskontrolle Ziefelsberg, wo größte Höhenunterschiede auf zum Teil ganz schmalen Waldwegen in kurzer Zeit zu überwinden waren. Auch die zum Teil völlig aufgeweichten Wege des Gaistales machten den Fahrern nicht geringe Schwierigkeiten. Große Anforderungen an die Fahrer stellten weiterhin die Streckenführungen Oberwald-Durlach-Thomashof-Palmbach-Langensteinbach. Auch hier waren es zum

großen Teil die aufgeweichten, von Wagen ausgefahrenen Feldwege, die sich als große Hindernisse in den Weg stellten. Meist ohne jeden Unfall, bewältigten jedoch in bester Zeit die Fahrer die Strecke. In der Preisverteilung, die sich im Rahmen eines Kameradschaftsabends an die Veranstaltung angeschlossen, konnte der Sturm Durlach des NSKK 10 Preise, darunter zwei Goldplaketten und 6 silberne Plaketten für sich erringen. Besonders erfreulich ist es, daß auch die Durlacher Motor-SS einen Sieger mit einer Goldplakette und einen weiteren mit einer silbernen Plakette stellen konnte, ein Zeichen dafür, mit welchem Interesse diese junge Mannschaft ihren Dienst versteht.

Als Preissträger vom Sturm Durlach des NSKK gingen hervor in Klasse 1 (Wagen) NSKK-Mann Helmut Koch (Beifahrer NSKK-Mann Kurt Böllner) eine Goldplakette, Sturmmann E. Reichert, eine silberne Plakette und Truppführer Richard Scheufele (Beifahrer Scharführer Willi Essig) eine eiserne Plakette, in Klasse 2 (Beiwagen-Maschinen) Obertruppführer F. Keller (Beifahrer R. Fischer) eine silberne Plakette, in Klasse 3 (Soloträger über 400 cm): Obertruppführer Herrmann und Rottenführer Ernst Reichert je eine silberne Plakette, in Klasse 4 Soloträger unter 400 cm: Rottenführer Fritz Hartmann eine silberne Plakette, in der Klasse 5 (Motor-SS) Hitlerjunge Heinrich Reiche-Durlach eine goldene Plakette, Hitlerjunge Gustav Löffel-Palmbach eine silberne Plakette und Hitlerjunge Jule-Durlach eine eiserne Plakette. Zu diesen großen Erfolgen können wir den Sturm und seine junge Mannschaft nur beglückwünschen.

Eierhandgranate in der Hofentastche

Karlsruhe, 5. Juli. In der Lumpenfortieranstalt Hindelstein u. Weber fand eine 19 Jahre alte Arbeiterin aus Mörchi in der Tasche einer alten Hose eine Eierhandgranate. Das ahnungslose Mädchen wollte das „Ding“ wegwerfen, im selben Augenblick explodierte die Handgranate und rief der Arbeiterin die Hand weg, auch wurde sie durch Splitter am Hals verletzt. Die Hose war mit einem in Rollen gepackten Transport Lumpen aus Mainz gekommen. Das Unglück, das unabsehbare Folgen hätte haben können, ist auf den verantwortungslosen Verkauf desjenigen zurückzuführen, der die Handgranate offenbar los sein wollte und sie deshalb in die Tasche der für den Lumpenjammer bestimmten alten Hose steckte.

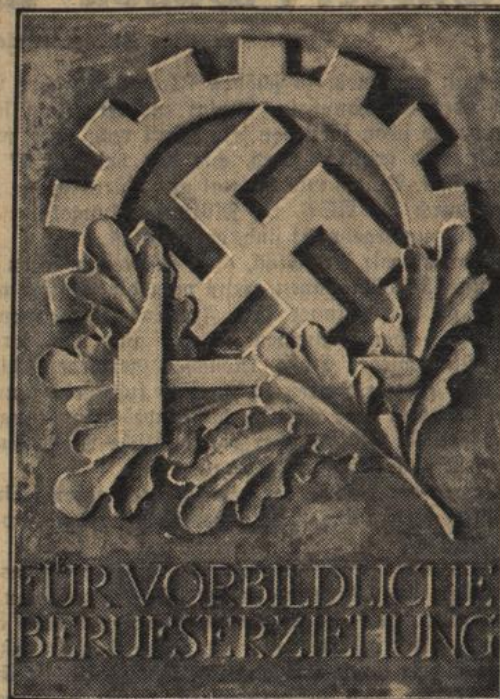
Freiübungen der Turner und Keulenübungen der Turnerinnen Die Volksturner werden mit Staffelläufen und Massenparaden die Vorführungen bereichern. Im dritten Teil werden sämtliche Mitwirkenden in allgemeinen Freiübungen zum Ausdruck bringen, daß über die Einzelleistung zur Abteilungsarbeit die Breitenarbeit in der Turnerschaft weitgehend zur Geltung kommt. Daß auch das Spiel eine gute Heimstätte bei uns hat, wird durch die sich anschließenden Hand- und Faustballspiele gezeigt werden. Es stehen somit einige schöne und genutzreiche Stunden bei der Turnerschaft Durlach in Aussicht, auf die wir heute schon aufmerksam machen.

Vom Musikverein „Einheit“ Wolfsartweier.

Wolfsartweier, 5. Juli. Am letzten Sonntag war der hiesige Musikverein „Einheit“ anlässlich des 65jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Liedertrans“ in Hagsfeld zu Gast und verschönte die Feier, die ein für das deutsche Lied überaus werbenden Verlauf nahm, mit erlesenen musikalischen Darbietungen.

Durlacher Filmschau

In den Kammer-Vorstellungen läuft ein überaus ergötzlicher Kriminalfilm, wie man ihn nicht alle Tage zu sehen bekommt. „Der Mann, der Sherlock Holmes war.“ Alles, was man sich an humorvollen, mit 100-prozentiger Spannung geladenen Einfällen nur vorstellen kann, hier ist dies zu einem Bildwerk zusammengelassen, daß auf das Vortrefflichste unterfüttert und den Besucher von einem Höhepunkt der Tragik auf den unmittelbar folgenden Höhepunkt der ausgelassensten Heiterkeit führt. Hans Albers ist der große Mann, der die Angelegenheit wieder in gewohnter Art erledigt und als seinen besten utwüchsigsten Mitarbeiter finden wir Heinz Kühmann, der die Lächer wieder zerkleinert auf seiner Seite hat. Wenn wir weiterhin Marieluise Claudius, Hansi Klotz und Hilde Weiskner, die drei ausgezeichneten Lustspieltypen erwähnen, so ist das ein Zeichen dafür, daß das Filmwerk alles in sich birgt, was der Filmbejüger sich wünscht. Der Erfolg des Bildwerkes, der überall ein großer war, wird auch in Durlach nicht ausbleiben.



Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung.

Unser Bild zeigt das Leistungsabzeichen, das im Rahmen des Leistungswettkampfes der deutschen Betriebe vom Reichsorganisationsleiter in fünf Stufen verliehen wird. (Preßeamt der NSKK. — Schertl.)

und die Auswirkungen unrichtigen Verhaltens auf der Straße in der Praxis zu beobachten.

Nachdem Reichsminister Goebbels in seiner Rede vom 24. Juni ds. Js. angekündigt hat, daß jeden, der in Zukunft die Gebote eines geordneten Verkehrslebens mißachtet, die volle Schärfe des Gesetzes treffen wird, werden die deutschen Gerichte bei Aburteilung von Verkehrsvergehen daran zu denken haben, daß Rücksichtslosigkeit gegenüber der Verkehrsgemeinschaft gleich ist der Rücksichtslosigkeit gegenüber der Volksgemeinschaft.

Diesem Gesichtspunkt wird sich auch die Gnadenpraxis nicht verschließen dürfen. Es ist somit in Zukunft ausgeschlossen, daß nachträglich im Gnadenwege für Verkehrsvergehen verhängte empfindliche Strafen wieder abgemildert werden. Leider besteht noch genügend Veranlassung darauf hinzuweisen, daß das Verkehrsvergehen durchaus ein Vergehen im allgemeine strafrechtlichen Sinne bedeutet. Mit der Auffassung, daß die Verurteilung eines Verkehrsvergehens nur ein persönliches Mißgeschick sei, muß endgültig gebrochen werden.

Eine ernste Mahnung muß an dieser Stelle für die Angehörigen der Bewegung ausgesprochen werden, die sich zur Erfüllung ihrer vielseitigen Aufgaben naturgemäß des Kraftwagens als modernen Verkehrsmittels auf Dienstreisen bedienen müssen. Von ihnen wird erwartet, daß sie sich ihrer hohen Verantwortung bewußt sind, den anderen Volksgenossen mit gutem Beispiel voranzugehen. Entziehen sie sich dem dringenden Appell des Führers und seiner Beauftragten an die Verkehrsdisziplin, so haben sie damit zu rechnen, daß noch so große Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung bei der Strafzumessung nur beschränkt oder gar nicht mildernd berücksichtigt werden.

Durch äußerste Zurückhaltung in der Befürwortung von Gnadengeleichen von Angehörigen der Bewegung, die wegen eines Verkehrsvergehens verurteilt worden sind, wird das Amt 3 (Gnadensachen) der Kanzlei des Führers der NSDAP dazu beitragen, daß in erster Linie in den Reihen der Bewegung und hier insbesondere bei Führern und Amtsträgern die Gebote des Straßenverkehrs volle Beachtung finden.

Hittler-Jugend herhören!

Morgen Mittwoch tritt die gesamte Gefolgschaft der Hitler-Jugend pünktlich 8 Uhr abends auf dem Weiberhof zum Gefolgschaftsdienst an. Die Schar Durlach-Aue hat am gleichen Tage, abends 8,30 Uhr ebenfalls vollständig auf dem Weiberhof zum Dienst anzutreten. Tadellose Uniform.

Am kommenden Donnerstag, abends 8,30 Uhr, tritt auf dem Platz hinter dem Rathaus die gesamte Führerschaft der Gefolgschaft (einschließlich Rottenführer) zu einer wichtigen Führerbefragung zusammen.

Der Führer der Gefolgschaft 26.109:
i. V.: Rauensühler.

Heute Meldebesuch zum Feldberglager des Bannes 109!

Anmeldungen können noch auf der Geschäftsstelle des Bannes 109, Kriegstraße 57, abgegeben werden.

6000 Schmetterlingsflügel — ein Kleid!

Die Frauenwelt in Amerika hat eine neue Mode entdeckt. Kleider aus Schmetterlingsflügeln. Nicht aus imitierten, sondern aus echten. Als sich das „Bedürfnis“ nach solchen Kleidern regte, wurden Fangstationen eingerichtet. Die Arbeitslosen fanden eine neue Beschäftigung, indem sie Schmetterlinge fingen. Schmetterlinge jeder Art und jeder Farbe. Besondere Sortieranstalten hatten dann dafür zu sorgen, daß die Schmetterlinge nach Art und Farbe geordnet wurden. Für ein Kleid werden mehrere tausend Schmetterlingsflügel gebraucht. Damit der seine Flügelstaub nicht verlor, geht, werden die Flügel mit Lack überstrichen. Und damit die vielen tausend kleinen Stücke ein ganzes Kleid ergeben, werden sie untereinander durch eine Leimlösung verbunden. Ein Kleid kostet 600 bis 1000 Dollar. Die Naturfreunde, die sich solchen Kuriosen und abgekehrten Moden entgegenstellen, weisen bereits darauf hin, daß die Schmetterlinge durch den Anflug in manchen Gegenden Amerikas bald aussterben werden.

Wichtige Bepflanzung der Weinberge. Nachdem die Nebenblüte soweit beendet ist, wird eine saftige einprozentige Kupferung der Weinberge dringend angeraten. Diese Bepflanzung nach vollendeter bzw. in die abgehende Blüte ist von besonderer Bedeutung. Die Fruchtnoten zeigen jetzt nach dem Abwerfen des Köppchens an. Die Veronopora-Gefahr ist groß. Gründliches Spritzen ist die Voraussetzung für den Erfolg. Jedes Geäst muß mit einem dünnen, schließenden Kupferbelag versehen sein. Dies ist in der Praxis nur möglich, wenn die Rebstöcke von zwei Seiten behandelt werden.

Infolge des lang anhaltenden und stark verregneten Nottensflugs ist ein nochmaliges Vorgehen gegen den Heuwanm erforderlich. Es werden daher auch diesmal wieder am zweckmäßigsten tupfer- und arsenhaltige Brühen verwendet. Berührungsgifte (Nikotin, Pyrethrum, Derris) werden bei sorgfältiger Arbeit gute Dienste leisten, insbesondere in jenen Weinbaugemeinden oder Weinbergslagen, wo der Heuwanm auch jetzt noch in verstärktem Maße angetroffen wird.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 5. Juli 1938.

Bad. Staatstheater: „Zigeunermädel“, 20 Uhr.

Stadtheater: „Anna Pavetti“.

Marigrasentheater: „Zwei mal 2 im Himmelbett“.

Kammer-Vorstellungen: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“.

Das Wetter

Zunahme der Bewölkung und vielfach Regen bei lebhaften Winden aus Südwest bis West. Temperaturen nur wenig ansteigend, später von neuem zurückgehend.



Heute laufen folgende Kurse:

Fröhliche Gymnastik und Spiele. Durlach: Gymnasium 16,45 Uhr; Hindenburgschule 20 Uhr.

Anmeldungen für die Kurse tätige man am Übungsabend.

Reichssportabzeichen-Kurse (Männer, Frauen). Das Sportamt führt wöchentlich folgende Übungsstunden durch: Dienstag: ab 19,30 Uhr Hochschulsport; Samstag: ab 15 Uhr RTB-Platz. Ein Kurs umfaßt jeweils 6 Übungsstunden und kostet RM. 1.80. In der letzten Übungsstunde wird die Leistungsprüfung abgenommen.

Eine neue Haushaltungsschule des BDM.

Wenn der Reichsjugendführer einmal sagte, daß es zur Erziehungsarbeit des BDM. gehöre, daß sich jedes Mädel im BDM-Alter die selbstverständlichen Kenntnisse erwirbt, die zur Haushaltungsführung erforderlich sind, so hat diese Forderung baldur von Schirach in den neuen Haushaltungsschulen des BDM. ihre Verwirklichung gefunden. Vor kurzer Zeit wurde in Karlsruhe die jüngste dieser Schulen in Betrieb genommen.

Einfachheit — Klarheit!

Wir haben der Haushaltungsschule des BDM. in Karlsruhe einen Besuch abgestattet und waren nicht nur über die Vielseitigkeit der Ausbildung der 66 Mädel, die hier auf ein Jahr aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommen sind, überrascht, sondern darüber hinaus konnten wir feststellen, daß die architektonische Innenausgestaltung der unzähligen Räume in den fünf Stockwerken der Schule wohl kaum mehr zu überbieten ist. Einfach und klar, sauber und schlicht; es ist der Ausdruck der Lebenshaltung der jungen Generation. Die Leiterin der Schule, Gertrud Belzner, geleitet uns durch die Räume: Empfangszimmer, Besprechungszimmer, Arbeitsräume, Lesezimmer, Werkräume, Nähzimmer, Schlafzelle. Alle Räume klar und luftig, ja modern!

Verderben viele Köche den Brei?

In der Küche herrscht Hochbetrieb. Etwa 20 Mädel stehen an den Tischen, am Herd und an Töpfen. Jedes hat sein bestimmtes Arbeitsgebiet, da gibt es ein Herdamt, ein Materialamt, ein Ordnungsamt.

„Durch eine gewissenhafte Arbeitseinteilung wird der Massenbetrieb unterbunden. Das Sprichwort, daß viele Köche den Brei verderben, ist also hier unzutreffend!“, erläutert uns die Schulleiterin.

Während hier eine Gruppe beim Kochen beschäftigt ist, sind die übrigen Mädel bei der „Gruppe Nadelarbeit“ und bei der „Gruppe Haushaltungspflege“. Geschäftig sieht man die Mädel

Aus dem Pfinzthal

Pachtverträge sind genehmigungspflichtig

Die Genehmigung erteilt das Bezirksamt. — Mündliche Pachtverträge nicht mehr gestattet.

Trotz weitgehender Auffklärung werden Pachtverträge immer noch nicht in allen Fällen zur Genehmigung dem Bezirksamt vorgelegt. Nach der Grundstücksverkehrsverordnung ist aber der gesamte Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken von 50 ar aufwärts bzw. mit Teilstücken solcher Grundstücke von mindestens 25 ar der Genehmigung des Bezirksamtes unterworfen. Dieser Genehmigung unterliegen nicht nur die Auslassung zum Grundbuch und die Bestellung eines Nießbrauches, sondern auch alle Vereinbarungen, die eine Verpflichtung zur Ueberreignung eines Grundstückes zum Gegenstand haben. Darüber hinaus sind auch diejenigen Vereinbarungen, die den Genuß der Erzeugnisse eines Grundstückes vermitteln, also vor allem Pachtverträge und pachtähnliche Vereinbarungen, genehmigungspflichtig.

Kun ist es ein häufig vorkommender Irrtum, daß die Vertragschließenden meinen, die Genehmigung sei nur zu schriftlichen Verträgen erforderlich, weil nur schriftliche Vereinbarungen wirkliche Verträge seien. In Wirklichkeit stellt aber auch eine mündliche Vereinbarung einen Vertrag dar, sie ist daher der Genehmigungspflicht unterworfen. Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt, allerdings bezüglich der nur mündlich geschlossenen Pachtverträge, daß sie als auf unbestimmte Zeit geschlossen gelt. Ein auf unbestimmte Zeit geschlossener Pachtvertrag läßt dem Pächter aber keine Ueberfrist, wie lange er das Grundstück behält, sodas er meist mit größeren Aufwendungen zurückhält. Daher sind mündlich geschlossene Pachtverträge mit der Forderung nach Leistungserfüllung in der Landwirtschaft nicht in Einklang zu bringen; sie werden deshalb auch

nicht mehr genehmigt werden. Es muß daher verlangt werden, daß die Bewachung immer schriftlich vorgenommen wird.

Auch pachtähnliche Vereinbarungen, wie beispielsweise die Ueberlassung von Feld zur Aberntung usw. sind genehmigungspflichtig. Außerdem ist die Genehmigung auch zur mündlichen oder schriftlichen Verlängerung von Pachtverträgen einzuholen. Das gleiche gilt für die Aenderung wesentlicher Vertragsbestimmungen in laufenden Pachtvereinbarungen.

Wer es unternimmt, die erforderliche Genehmigung einzuholen, setzt sich nicht nur strafrechtlicher Verfolgung aus, sondern fügt sich auch selbst wirtschaftlichen Schaden zu. Denn bis zur Erteilung der Genehmigung befindet sich die Pachtvereinbarung in einem Schwebeszustand. Wird die Genehmigung verweigert, so wird das ganze Rechtsgeschäft vom Anfang an endgültig unwirksam. Kommt also das Bezirksamt in Uebereinstimmung mit dem Kreisbauernführer zu der Auffassung, daß die Pachtbedingungen im Widerspruch zu den Forderungen der nationalsozialistischen Agrar- und Pachtspolitik stehen oder daß unter diesen Gesichtspunkten gegen die Person des Pächters Bedenken bestehen, so wird die Genehmigung verweigert und der Vertrag von Anfang an nichtig, selbst wenn er schon längere Zeit geschlossen wurde. Ueberdies kann es noch zu verwickelten Streitigkeiten wegen der in der Zwischenzeit gemachten Aufwendungen kommen, wenn die Genehmigung verweigert wird. Es liegt daher im Interesse des Pächters und des Verpächters, die Genehmigung zu Pachtverträgen und pachtähnlichen Vereinbarungen rechtzeitig zu besorgen und sich damit vor Strafe und Schaden zu bewahren.

25 Modelle für das neue Grözingener Kriegerdenkmal werden ausgestellt.

Grözingen, 5. Juli. Die Vorbereitungen für das Grözingener Volksfest sind in vollem Gange und wie aus ihnen zu ersehen ist, steht die Gemeinde vor einer Veranstaltung, wie sie in diesem Ausmaß in unserem Ort noch nicht begangen wurde. Ueber die Programmgestaltung haben wir bereits am Freitag eingehend berichtet, heute gilt es besonders darauf hinzuweisen, daß neben einer Ausstellung der Grözingener Künstler, die in der ehemaligen Zahnfabrik Union untergebracht sein wird und in das neueste Schaffen unserer Künstlerkolonie einen interessanten Einblick geben wird, in der Gemeindehalle eine interessante Ausstellung von 25 Modellen des neu zu errichtenden Grözingener Kriegerdenkmals am 10. Juli eröffnet wird. Wie wir erfahren, wird diese Schau im Rahmen einer kurzen Feierstunde am kommenden Sonntag vormittag um 9 Uhr eröffnet werden, gleichzeitig dürfte mit der Bekanntgabe der Preisträger aus diesem Wettbewerb zu rechnen sein. Erinnern wir gleichzeitig neben dem übrigen vielseitigen Programm, das geboten wird, noch daran, daß die musikalische Ausgestaltung dieser Veranstaltung an allen drei Festtagen in den Händen des Gaumustikzugs des Reichsarbeitsdienstes unter der Stabsführung von Obermusikführer Vogel liegt, so ist der Reigen der vielen interessanten Ankündigungen dieser Großveranstaltung geschlossen und wir dürfen mit besonderer Spannung die Festtage erwarten, die uns sicher einen großen Fremdenstrom aus der Nachbarstadt Durlach und der übrigen Lutmburgheimat bringen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Grözingen, 5. Juli. In den Abendstunden des Samstag ereignete sich, wie uns bekannt wird, an der Einmündung der Umgehungsstraße (Waldstraße) in die Reichsstraße nach Bruchsal bei Grözingen ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein Personenkraftwagen in die Reichsstraße in Richtung Durlach einbiegen wollte, passierte ein Motorradfahrer in voller Fahrt die Reichsstraße in Richtung Bruchsal und fuhr auf den Personenkraftwagen auf. In hohem Boden wurde der Motorradfahrer über die Straße geschleudert, zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte in ein Krankenhaus überführt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Dieser Unfall ist wieder ein erster Hinweis an alle Kraftfahrer, bei derartigen unübersichtlichen Straßeneinmündungen, wie dies bei der Waldstraße der Fall ist, unbedingt und größte Vorsicht walten zu lassen.

Pfinzthaljäger in Hagsfeld.

Grözingen, 5. Juli. Am Samstag und Sonntag konnte der „Liedertranz“ Hagsfeld unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Gefangene das Fest seines 65jährigen Bestehens festlich begehen. Als Gäste waren auch die Gefangene „Eintracht“ Grözingen, „Sängertranz“ Grözingen und der Gefangene „Liedertranz“ Söllingen erschienen, die im Laufe des Nachmittags durch einige Chöre, die größten Beifall fanden, dem Freundschafstagen eine abwehrlungsreiche Note gaben.

Von der Kriegerkameradschaft Berghausen.

Berghausen, 5. Juli. Die Kriegerkameradschaft Berghausen führte am Sonntag auf ihrem Schießstand das diesjährige Reichardt-Pokaltschießen und anschließend ein Einzelpreisschießen durch, das sich am Vor- und Nachmittag eines überaus regen Wetters erfreute, insbesondere beteiligten sich an ihm auch Kameraden aus den umliegenden Kriegerkameradschaften und eine große Zahl von Volksgenossen, die in der hiesigen Kriegerkameradschaft zu Hause ist, hat die Kameradschaft wieder viele neue Freunde aus alten Soldatenkreisen gefunden. Ueber das Ergebnis der Preisverteilung, die unter dem Beifall der Besucher im Schützenheim vorgenommen wurde, berichten wir in einer der nächsten Ausgaben.

Neulandgewinnung durch Landeskultur

Wie gewaltig die Erfolge des nationalsozialistischen Landeskulturwerkes, über die bisher keine Zahlen bekannt wurden, in Wirklichkeit sind, ergibt sich aus einem Rechenheftbericht, den das Reichsernährungsministerium unter dem Titel „Die Meliorationen in den Jahren 1933 bis 1937“ vorlegt. Die Leistungsergebnisse für die Berichtszeit vor 1933 bis 1936 sind u. a. folgende: 465 334 Hektar verunpflanztes Moor wurden entwässert, 82 399 Hektar Seeland erschlossen, 599 237 Hektar durch Flußregulierung verbessert, 178 144 Hektar gedraint, auf 114 111 Hektar Folgeeinrichtungen durchgeführt, auf 16 611 Hektar Bewässerungsanlagen ausgeführt, 199 251 Hektar eingedeicht und 1700 Hektar Neuland an der Nordseeküste gewonnen.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, famkl. in Durlach. D. H. VI. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

Statt Karten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, ebenso für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben, treubesorgten Vaters

Heinrich Krieger

Drahtflechter

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Vollhardt für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Saur für seine Bemühungen, der Schwester Berta für ihre liebevolle Pflege, der Schlosserinnung, dem Evg. Kirchenchor und der Landw. Ein-u. Verkaufvereinigung für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe, dem Evg. Kirchenchor für den erhebenden Gesang. Ferner sei allen, die ihn während seiner Krankheit mit Besuch erfreuten und ihm das letzte Geleit gaben, von Herzen gedankt.

GROTZINGEN, den 4. Juli 1938.

Frau Karoline Krieger Wtw. u. Angehörige.

Frauenverein Grötzingen

Die Mütterberatungsstunde

findet am Donnerstag, 7. Juli 1938, nachm. 2-3 Uhr in der Kinderschule statt. Der Vorstand.

Zu verkaufen:

1 leichter Kuhwagen mit Seuletern, 1 Mühlenmühle, 1 Flug-, 1 Futterneidmaschine (Handbetrieb), 1 Kubgeschirr
Grözingen, Bismarckstraße 12.

Aus den Akten einer „Ehramen Fischerzunft“

Veraltete Blätter liegen auf dem Schreibtisch. Seltener veränderte Schriftzüge, ungewohnte Bezeichnungen und gänzlich verblähte Stellen machen es dem an moderne Klarheit gewohnten Auge nicht leicht, den Inhalt der Pergamentbogen, deren Sprache einem andern Jahrhundert angehört, zu enträtseln. Mit Hilfe der Lupe endlich gelingt es, dem Geheimnis näher zu kommen. Wort für Wort läßt sich entziffern, die unbeholfenen Buchstaben bekommen Sinn und Zusammenhang, und bald wird es klar, daß man das Glück hat, eine alte, wertvolle Urkunde oder wenigstens deren beglaubigte Abschrift in Händen zu haben: einen Vertrag der Stadt Breisach mit der Hartheimer Fischerzunft aus dem Jahre 1612.

Ausführliche Satzungen grenzen Rechte und Pflichten ab, geben ein Bild von der Ausübung der Fischerei vor 300 Jahren und gewähren einen Einblick in das Junfswesen, dessen Ueberlieferungen noch in die heutige Zeit hineinreichen.

Für die Bedeutung des Fischfangs am Oberrhein in früheren Jahrhunderten spricht die Tatsache, daß es jetzt noch eine Fischerzunft Hartheim gibt, die den heutigen Rechtsverhältnissen entsprechend als Verein besteht und ihre Tradition beharrlich hütet. Der Vertrag befaßt sich mit einer sorgfältigen Rechteverteilung in der Ausübung des Fischereigewerbes und enthält Abmachungen aller Art über die Zeit des Fischens, Größe der Fische, Fang- und Schonzeiten der einzelnen Fischarten, Vorschriften über die Teich- und Fischweiden (Verbot des „Stechens“ etc.) und nicht zuletzt eine genaue Aufzählung der Strafen bei Ueberschreitung der Satzungen. Wiederholte Hinweise machen es beiden Parteien zur Pflicht, die Grenzen des Fischweidens zu achten. „Niem, es soll kein Hartheimer Fischer in der Breisacher Fischer Bezirk weder wendgen noch verfehlen, weder Sommers noch Winterszeit . . . dergleichen sollen die Breisacher in irem von einem ehramen Rath angegebenen Bezirk auch nicht tun“.

Was den freien Fischzug im vollen Rhein angeht, so soll es damit von beiden Seiten wie nach altem Herkommen gehalten werden. . . und weil die Breisacher Fischer morgens vor Betzeit nicht ausfahren dürfen, so sollen die Hartheimer solcher Ordnung auch geloben“.

Das nächtliche Fischen war nur in besonderen Fällen erlaubt. Feiertage und bestimmte Feiertage mußten unbedingt eingehalten werden: „Niem, es soll keiner unter unsrer Junft an den

genannten Feiertagen noch an den genannten Feiertagen nach der Betglode feinerlei werk treiben noch brauchen, es sei denn, daß einer im Angelgarn Fisch gezogen häßt, der mög den fisch ausdreiben und welscher das verbricht, der büßt neun Schilling . . .“

Die Schonung der Fischbestände wurde durch die Schonzeiten erreicht, die meist vor und in die Laichzeit gelegt wurden. Für die meisten Fischarten war ein Mindestmaß festgelegt, um den Fang von nicht ausgewachsenen „untermässigen“ Fischen zu verhindern. Auch die genauen Bestimmungen über die Maschenweite der Garne diente diesem Zweck. Die Schonzeiten wurden durch die Kennung der kirchlichen Tagesheiligen bestimmt. „Es soll niemand kein Angelkorb mittführen und vor St. Johanniag zum Rhein richten . . . Es soll keiner den ersten Tag nach St. Galustag Hämmerling fangen etc.“

Die Sorge, ein leichtfertiges Geschlecht möchte die strengen Satzungen der Junft vergessen, veranlaßte wohl die alten Fischer zu der Bestimmung, daß der Junftmeister „an unsrer lieben Fromen Lichtmestag und an St. Jabohtag, des zwölft Rettertags“ den Junftfischern die Satzungen vorzulesen hatte, eine Verpflichtung, an der bis in die späteren Zeiten festgehalten wurde.

Die Aufnahme fremder Fischer in die Hartheimer Junft wurde von mancherlei Bedingungen abhängig gemacht. So mußte der Bewerber katholischer Konfession sein und seine Zugehörigkeit zur Junft mit einer Kaufsumme von drei Cronen erwerben: „welscher fremde fischer die Junft zu Hartheim kaufen will, der solle sich mit drei Cronen einlaufen und dazu ein halbmaasig Kännlein geben, aber ein inländischer oder Bürgerjon nur ein halbmaasig Kännlein“.

Mit der Aufforderung an die „Junftbrüder“, die Satzungen streng zu befolgen, ist der Hauptteil der Bestimmungen beendet. Ausdrücklich wird betont, daß „Ordnung und Satzung“ zur Förderung des „besseren Friedens“ und des gemeinen Nutzens geschaffen wurden.

Nach Ueberlieferung folgend, treffen sich alljährlich die Nachkommen der alten Hartheimer Junftbrüder am Sonntag nach Lichtmess im Junfthaus zu den „Sechs Bergen“ (seht Gasthaus zum „Hirschen“) beim „Fischerball“. Dann erzählen die grau bärtigen Alten vom Fischfang einer vergangenen Zeit, vom „Rahschtechen“ und Salmenfang, von jenen unüberwindlichen Zeiten, wo die Rheinischer blühte und beim Fischerball der Wein in Strömen floß . . .

Turnen, Spiel und Sport

Kurze Sport-Nachschau

Der Große Fliegerpreis von Paris wurde von Albert Richter gewonnen, der im Endlauf den Holländer van Blich auf den zweiten Platz verwies, während Weltmeister Scherens gestürzt war.

Das Endspiel um die deutsche Wasserball-Meisterschaft wird von München 99 und dem Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover bestritten. Beim Vorkampfturnier in Hannover siegten die Wasserfreunde vor der Münchener Mannschaft, während sich Schwaben Stuttgart mit dem dritten Platz begnügen mußte.

Ein deutsches Motorsportfest gab es auch bei der Berner Tourist Trophy für Motorräder. In der 250-cm-Klasse siegte Petruschke auf DKW vor Meister Kluge-DKW. Die 350-cm-Klasse gewann der Engländer Mellors, in der 500-cm-Klasse siegte Cordes-Schweiz.

Die vom RV Stuttgardia Stuttgart in Forstheim veranstalteten Bahnrennen gestalteten sich zu einem vollen Erfolg. Vor 2500 Zuschauern wurde das im Mittelpunkt stehende 200-Kunden-Mannschaftsrennen von den Gebr. Walther-Ludwigshafen vor Kimmig-Moosmann (Stuttgart-Lauterbach) gewonnen. Kurt Walther sicherte sich den Fliegerpreis und Kurt-Stuttgart siegte im australischen Auscheidungsrennen.

Das Reitturnier der SA-Gruppe Südwest in Konstanz hatte sehr unter der schlechten Witterung zu leiden. Den ganzen Samstag und Sonntag über regnete es, trotzdem waren am

Sonntag etwa 4500 Zuschauer in die Bodensee-Kampfbahn gekommen. Am Sonntag wurde die Reiterprüfung in der Abteilung A von SA-Truf. von Süßkind auf „Motte“, in der Abteilung B von Unteroffizier Schilling M. 13 auf „Queen“ gewonnen. Im Jagdspringen Klasse M um den Preis des Gauleiters und Reichstathalters von Baden siegte Leutnant Bürtin-KR. 18 auf „Freund“. Die Vielseitigkeitsprüfung fiel an Hauptmann Ott auf „Hannibal“ und in der mittelschweren Dressur blieb Eugen Kaufmann auf „Atilla“ erfolgreich. Den Sieg im Reiter-Mannschaftskampf errang der Reiterzug M. 14 Konstanz. Gleichzeitig wurden die leistungssportlichen Auscheidungsrennen der württembergischen Reiter-SA abgewickelt. Den Mannschafts-Küsstampfi gewann die Reiterstandarte 55.

Riedel flug USA-Aktorb. Der deutsche Segelflieger Riedel landete am Sonntag nach einem Flug von 300 Kilometer auf dem Flugplatz Arlington in der Nähe von Washington und brach damit alle bestehenden amerikanischen Segelflurekorde.

Die 11. **Polsische Tourenfahrt** lie in der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli ausgefahren wurde, ist beendet. Rund 4000 Kilometer hatten die Bewerber zurückzulegen und davon zwei Drittel auf Wegen und Straßen, die einer Geländeprüfung alle Ehre machen würden. Von den sechs teilnehmenden Mercedes-Benz-Fahrzeugen beendeten fünf mit Erfolg die schwere Fahrt. Nur ein Fahrzeug mußte infolge eines Unfalls ausfallen. Ergebnisse: Klasse 1: Rauch auf Mercedes-Benz; 2. Emminger auf Mercedes-Benz; 3. Pfand auf Mercedes-Benz. Klasse 2: 1. Strenger auf Citroen; 2. Pazjesny auf Citroen; 3. Tjchlewicz auf Mercedes-Benz. Emminger gewann den Schnellleisterswettbewerb in den beiden Kilometer-Lances und der Bergprüfung. Er wurde hierfür vom Automobil-Club Polsti mit einer goldenen Stoppuhr ausgezeichnet.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 7. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Vollsiedlungen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Kam. 5-Uhr-See, 18.00 Niene id's so schön un luchsial, 18.30 Griff ins Heut, 19.00 Nachrichten, 19.15 Da streiten sich die Leut herom, 20.15 Unser fingendes, klingendes Frankfurt, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert

Freitag, 8. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Deutlich: Heilmittel erobern die Welt, 10.30 Stuttgarter Berufsfeier mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Tansin's Lotz: Fröhlichkeit, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Volksmusik, 18.30 Griff ins Heut, 19.00 Nachrichten, 19.15 Zum 100. Geburtstag des Grafen Jospelin, 21.15 Was wir gern hören, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert

Samstag, 9. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Kreuz in afrikanischen Sand, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunt: Volksmusik, 15.00 Frohe Weizen zum Wochenende, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 Sonderbericht der Woche, davorhin Schwimm-Meisterkämpfer in Darmstadt, 19.00 Nachrichten, 19.15 Mit Schwung in die Welt - mit Freude in den Rhein 20.00 „Glück auf der Hut“, 21.30 Konz. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Deutsche Schwimm-Meisterkämpfer in Darmstadt, 22.30 Nachtmusik, 24.00 Nachtkonzert

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 4. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,646	0,650
Belgien (100 Belga)	42,79	42,17
England (1 Pfund)	12,36	12,33
Frankreich (100 Fr.)	6,913	6,927
Holland (100 Gulden)	137,36	137,67
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,82	61,94
Schweiz (100 Fr.)	56,92	57,04
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,611	8,629
St. v. Amerika (1 Dollar)	2,482	2,485

Wirtschaft

Reichsbank am Halbjahresresultato

Die Inanspruchnahme des Notenbankkredits ist am 30. Juni 1938 entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen größeren Geldbedarf sehr stark gewachsen. Nach dem Ausweis der Reichsbank von Ende Juni hat die gesamte Kapitalanlage um 984,6 auf 7092,8 Mill. RM. zugenommen. Es hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 715,7 auf 6440 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 15,4 auf 389,9 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 93,3 auf 1636,4 Mill. RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf, in dessen Höhe sich ebenfalls die erhöhten Geldbereitstellungen im Zuge der Ostmark-Einführung widerspiegeln, betrug am Halbjahresresultato 8461 Mill. RM. gegen 7642 Mill. RM. in der Vorwoche, 8282 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und 6941 Mill. RM. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Deckungsbestände verminderten sich um 0,3 auf 76,4 Mill. RM., und zwar blieben die Goldbestände mit 70,8 Mill. RM. unverändert, jedoch die erwähnte Abnahme auf die mit 5,7 Mill. RM. ausgewiesenen Devisenbestände entfällt.

Achtung!
Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft (w) III.
Zur Besichtigung am **Mittwoch**, den 6. Juli 1938 ist in tadellosem Dienstkleid zu erscheinen, außerdem bitte ich die Mäntel mitzubringen.
E. Seif, Bereitschaftsführerin

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum**, das seit Jahrzehnten bewährt.
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weisen man zurück. Allein echt: **Reformhaus „Gesundheit“** Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Zu vermieten absechl. **2-3-Zimmerwohnung** o. Mans. Turmberg, in Einfamilienhaus. Angebote unter Nr. 337 an den Verlag.

2-Zimmerwohnung in gutem Hause, II. Stock, auf 1. 8. oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 338 an den Verlag.

Schöne Wohnung 3 Zimmer, II. Bad, Seitenkammer und reichlich Zubehör sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 339 an den Verlag.

2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 15. August zu vermieten. Angebote unter Nr. 340 an den Verlag.

2-3-Zimmerwohnung an Dauermieter auf 15. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 341 an den Verlag.

1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Angebote unter Nr. 342 an den Verlag.

Möbl. Mans.-Zimmer sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 343 an den Verlag.

1 Zimmer mit Küche und Bad sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 344 an den Verlag.

Werkstätte mit Magazin-Raum an der Adolfs Hitlerstraße zu vermieten. Angebote unter Nr. 345 an den Verlag.

2 Patentröste bereits neu, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 346 an den Verlag.

Todes-Anzeige
Am 4. ds Mts. erlöste ein sanfter Tod unser liebes gutes Kind **Karola** von seiner schweren Krankheit **DURLACH**, 5. Juli 1938 **Familie Karl Goos** und Angehörige
Beerdigung Mittwoch, 16 Uhr

3-Zimmerwohnung gesucht in Karlsruhe-Durlach ob Umgebung auf 1. 10. 38. Angebote mit Preis unter Nr. 336 an den Verlag erbeten.

2-3 Zimmerwohnung in Durlach, Gröbigen ob Berothausen auf sofort oder 1. 8. 38 gesucht. Angebote unter Nr. 340 an den Verlag.

2-3 Zimmerwohnung Junges Ehepaar sucht auf 1. Okt. schöne Angebote unter Nr. 335 an den Verlag erbeten.

Nützen Sie die Vorteile der **Sommereindeckung** durch Einkauf im **Spezialgeschäft**

Gayer
jetzt **Ertlingerstr. 2 Telefon 452.**

Kammer - Lichtspiele
Wo. 6.45 u. 8.30 Uhr
Olenstag - Donnerstag
Auf vielseitigen Wunsch **Neu-Aufführung**
Hans Albers
Der Mann, der Sherlock Holmes war
(Zwei lustige Abenteuer) mit Heinz Rühmann, Marieluise Claudius, Hansi Klotz, Rilde Weisner
Jawohl, meine Herr'n!
Wenn man auch noch so viele Kriminalromane „verschlingen“ und vergessen hat — dieses amüsante Sherlock Holmes-Abenteuer wird jeder fiebernd miterleben und so leicht nicht vergessen! Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Badisches Staatstheater
Dienstag, 5. Juni 1938
Geschlossene Vorstellung für die **NSDAP** „Kraft durch Freude“ **Abt. Kulturgemeinde**
Gastinszenierung Kurt Erlich, Heidelberg
Gastspiel Luitpold Gantner, Berlin
Zigeunermädel
Operette von Engel Berger
Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr
Kein Kartenerkauf im Staatstheater.
Mi 6.7. Zweites Gastspiel Kammerjäger Karl Gauß, Hannover: Der Troubadour.

Naturtheater Durlach (Larchenberg)
Telefon 734
Mittwoch, den 6. Juli, abends 8.15 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch: **Wiederholung des Soldatenstückspiels**
Der Fronigockel
Eintritt: 0,60 0,90, 1,20 — Kinder und Militär 0,40
Aufführung bei jeder Witterung — Gedeckter Raum.

Privatunterricht in **Kurzschritt / Maschinenschreiben** **Schönschreiben / Rechtschreiben**
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Die Familie aus **Südamerika**, die z. Zt. in Durlach weil und vergangenen Sonntag in Rippurr, Hedwigstr. 3 ein. Besuch machen wollte, wird gebet die Adresse b. **Schüttle** Adolf Hitlerstr. 83 abzugeben

Hausmädchen auf sofort gesucht **Frau Vna Walz** Kaffee-Konditorei **Adolf Hitlerstraße 76a III.**

Haar Spezialisten **Untersuchung** seit 44 Jahren **Sprechzeit** **Jeden Donnerstag** von 10-12/2 u. 17-7 Uhr **Fernruf 7801**
Gg. Schneider & Sohn, I. würtf. Haarbehandl. Institut, Karlsruhe, Reichsstraße 16, nahe Albtal-Bahnhof

Paßbilder liefert sofort **Photograph Rummel** — Auerstraße 3 —

Warum Sorgen?
Die kleine Anzeige im **„Durlacher Tageblatt“** „Pinzler Boten“ bringt Dir für verkäufliche Gegenstände stets Käufer in das Haus.